

Vertreterconvent des Wingolfsbundes 2025 in Gießen

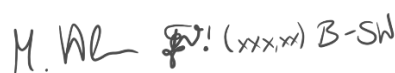
Amtliche Verhandlungsniederschrift des Vertreterconvents des Wingolfsbundes

am 22. Februar 2025 in Gießen

Nach bestem Wissen und Gewissen bezeugen die Richtigkeit der amtlichen
Verhandlungsniederschrift:



Wojtech Joza Wi 16
Bundessprecher



Mauritz Herrde G17
Bundesschriftwart

Protokollverantwortung: Herrde G17 B-SW

Protokollanten: Meixner T19, St23, Schlesinger K19 BKW

Tagesordnung des Vertreterconvents des Wingolfsbundes

10:00 s. t. Ernste Feier

10:00 c. t. Vertreterconvent

1. Begrüßung
2. Feststellung der Anwesenheit
3. Aufnahme von Frauen in die Hohenheimer Wingolf-Verbindung Fraternitas Academica
 - a. Bericht des Bundesvorstandes
 - b. Möglichkeit zu Stellungnahme durch die Hohenheimer Wingolf-Verbindung Fraternitas Academica
 - c. Aussprache
4. Anträge
 - a. Antrag Würzburg 1/2025
5. Wartburgfest (Christi Himmelfahrt 2025)
6. Allfälliges
 - a. Bundesvorstand
 - b. Corona

TOP 1: Begrüßung

10:52 - Eröffnung durch den Bundessprecher

Der Bundessprecher Bbr. Joza begrüßt die anwesenden Vertreter und eröffnet den VC am 22.02.2025 auf dem Gießener Haus.

Totengedenken

Der Bundessprecher leitet das Totengedenken zu Ehren des verstorbenen Philisterratsmitglieds Ekkehard Feyer. Er hebt die Tatkraft Feyers sowie seinen warmherzigen Draht zu den Aktiven hervor und seine Unterstützung für die digitale Emanzipation des Wingolfsbundes. Es folgt eine Schweigeminute.

10:54 - Der Vertreter des Hallenser Wingolf betritt den Saal.

Geschäftsordnung und Regularien

Der B-X gibt die Verfahrensregeln für den VC bekannt:

- Wortmeldungen erfolgen durch Hebung des Schildes.
- Direkte Anmerkungen zur Sache sind durch Handhebung anzuzeigen.
- Redebeiträge sind im Stehen zu halten.
- Jeder Redner soll zu Beginn seinen Namen sowie seine Verbindung und Aktivitätszahl nennen.
- Vertreter werden gebeten, sich in die Rednerliste einzutragen.
- Für Geschäftsordnungsanträge wird um Handzeichen gebeten.
- Eine Anwesenheitsliste wird herumgereicht.

Ernennung der Protokollanten

Der Bundessprecher ernennt Bbr. Meixner T19, St23 und Bbr. Schlesinger K19 zu Protokollanten.

TOP 2: Feststellung der Anwesenheit

Wingolfsverbindung	Vertreter und Aktivitätszahl(en)
Bonner Wingolf	Yannick Bachler Bo22
Berliner Wingolf	David Dietrich Be23
Hallenser Wingolf	Richard Kerschis H22 Kg24
Marburger Wingolf	Oliver Schlack M22
Rostocker Wingolf	Jeremy Albert R20
Erlanger Wingolf	Chris Römmer E24
Heidelberger Wingolf	Linus Steyer Hg22
Gießener Wingolf	Lukas Faupel Gi22
Leipziger Wingolf	Markus Schmitt Hg11 Wi22 L23
Tübinger Wingolf	Sebastian Fischer T23
Göttinger Wingolf	Veit Willenberg G20
Kieler Wingolf	Elias Reitzel K23
Münchener Wingolf	Aaron Hähnberg Mch19
Karlsruher Wingolf	Johannes G. Kretz Hm19 St20 Ka23
Darmstädter Wingolf	Christoph Dickmanns Dst19
Stuttgarter Wingolf	Maximilian J. Hösl St22
Frankfurter Wingolf	Max Schneider Ft22, S24
Hannoverscher Wingolf	Pascal Schulz R16 Hv18 A22

Hamburger Wingolf	Felix C. Plapper Hb17 Ef22 Hg22
Jenenser Wingolf	Jannis Hallensleben Je23
Clasthaler Wingolf zu Marburg	Konrad Olaf Erdmann ClzM23
Wingolfsverbindung Chattia zu Würzburg	Michael Hümpfner W17
Wingolf zu Wien	Christof Göbl Wi18
Hohenheimer Wingolf-Verbindung Fraternitas Academica	Urs Seel Hm23
Mainzer Wingolf	Jakob Christmann Mz20
Wingolfsverbindung Chattia zu Aachen	Julius Kemner A21
Erfurter Wingolf Georgia	Martin Batz Ef22

Charge	Name
B-x	Vojtech Joza Wi16
B-xx	Alexander Schleiter Ft19
B-xxx	Simon Jauert Ef22
WBF-x	Aaron York-Dietl Gi21
B-KoW	Blazej Schott R21 CaCl 22
B-KW	Felix Schlesinger K19
B-SW	Mauritz Herrde G17

VAW:

Dr. Thomas Fischer St88

Ingo Jan Janzen Mst86 Be91

GfdW:

Hanns-Joachim Schmitz Si74

TOP 3: Aufnahme von Frauen in die Hohenheimer Wingolf-Verbindung Fraternitas Academica

Bericht des Bundesvorstandes

Der Bundessprecher eröffnet den Tagesordnungspunkt zur Causa FA und stellt fest, dass die Aufnahme von Frauen in die Hohenheimer Wingolf-Verbindung *Fraternitas Academica* („FA“) kein neues Thema für den Wingolf ist. Schon seit längerer Zeit wurde über diese Möglichkeit diskutiert. Bereits am 13.04.2024 in Göttingen wurde das Thema auf dem CC besprochen und vorgestellt. Der letzte Bundes-X hatte hierzu eine Anfrage gestellt.

In Göttingen wurde das Thema eingehend debattiert, jedoch konnte dort keine notwendige Mehrheit für eine Aufnahme des Männerbundes in der Bundessatzung festgestellt werden. Schließlich wurde ein Kompromissvorschlag erarbeitet, der von vielen Verbindungen zähneknirschend angenommen wurde: eine formal getrennte Damenverbindung, die im Zusammenleben mit der FA funktionieren wird. Dies sollte ein gemeinsames Zusammenleben in Hohenheim ermöglichen, ohne den Bund zu spalten und ohne gegen die Einzigartigkeit des Bruderbundes zu verstoßen.

Auf dem CC wurde die FA direkt befragt, wobei grundsätzlich festgestellt wurde, dass noch keine Aufnahme von Frauen, sondern nur eine grundsätzliche Richtungsentscheidung für die nächsten Jahre erfolgen würde. Allerdings wurde beim Stiftungsfest der FA am 15. Juni 2024 entgegen dieser Ankündigung doch die Aufnahme von Frauen beschlossen und direkt

umgesetzt. Der Bundesvorstand wurde nicht zur Mitgliederversammlung zugelassen und war erst am Abend Zeuge der Geschehnisse.

Die Argumentation der FA basiert auf den Erlanger Beschlüssen.

11:05 Uhr: Der Vertreter des Hamburger Wingolf, Bbr. Plapper, betritt den Saal.

Der Bundesvorstand nimmt dazu wie folgt Stellung:

- Jede Verbindung hat das Recht, den Wingolf im Rahmen der statutarischen Vorgaben auf ihre Weise zu prägen – dies gilt auch für die FA Hohenheim.
- Es ist von fundamentaler Bedeutung, sich an die Bundessatzung zu halten.
- Die Grundlagen des Wingolfsbundes nützen ausdrücklich die Wörter „bundesbrüderlich“ und „Bruderbund“
- Die FA hat sich jedoch bewusst gegen eine fast $\frac{3}{4}$ -Mehrheit der Verbindungen gestellt und damit den vorgeschlagenen Kompromis, einen Schritt der überbordenden Mehrheit der Verbindungen in ihre Richtung, ignoriert.
- Innerhalb des Wingolfsbundes gibt es sowohl Unverständnis als auch Ärger über das Vorgehen der FA.
- Der Bundesvorstand hat den wahrgenommenen Aussprachebedarf berücksichtigt und daher die FA zur Stellungnahme eingeladen, sowohl schriftlich als auch mündlich.

Anschließend richtet der Bundesvorstand direkte Fragen an die FA:

1. Ihr habt euch gegen den Beschluss des höchsten demokratischen Gremiums des Wingolfsbundes gestellt – warum?
 2. Ihr habt die damaligen Bundessprecher mit Unwahrheiten abgetan – warum?
 3. Ihr habt entgegen der Faktenlage gehandelt – warum?
 4. Wie ist die aktuelle Situation der Frauenfrage in der FA?
 5. Wir wissen, dass bereits zwei Studentinnen aufgenommen wurden. Bedeutet dies ein „neues goldenes Zeitalter“?
 6. Tragen die Frauen Band und Couleur? Bekleiden sie Chargen?
-

Bbr. Seel Hm23:

Chronologie der Entwicklungen innerhalb der FA:

- 28.09.2023: Ein Ausschuss und Arbeitskreis zum Thema „Damen auf dem Haus“ wurde gegründet. Teilnehmer waren der Philisterverein, die beiden Seniores sowie die bereits auf dem Haus wohnenden Damen.
- 19.02.2024: Das erste Konzeptpapier zur Damenintegration wurde dem Wingolfsbund vorgelegt.
- Mehrere Diskussionsrunden innerhalb der FA folgten.
- 14.03.2024: Das Konzeptpapier wurde an den gesamten Wingolfsbund versandt.
- 27.03.2024: Die Aktivitas der FA nahm Stellung zum Leipziger Antrag, der einen Ausschluss der FA forderte.
- 29.03.2024: Eine weitere Stellungnahme wurde versandt, da das Konzept inzwischen in der FA weiter ausgereift war.

Urs Seel betont, dass der Konsensantrag, der in Göttingen entwickelt wurde, in derselben Substanz in Hohenheim diskutiert wurde. Die FA sei jedoch zu dem Schluss gekommen, dass dieses Konzept für sie nicht sinnvoll gewesen sei.

Der Philisterverein und die Aktivitas der FA fassten daher am Stiftungsfest 2024 den Beschluss zur Aufnahme von Frauen. Im Anschluss sei der Wingolfsbund darüber schriftlich informiert worden. Seel stellt klar, dass die FA ausführlich mit dem Bund diskutiert habe. Insbesondere verweist er auf ein versandtes FAQ-Onlinedokument, auf das kaum Rückmeldungen aus dem Bund eingegangen seien. Dies habe ihn überrascht.

Bezug auf die Erlanger und Bielefelder Beschlüsse:

Der Vertreter der FA kündigt an, nun auf die Erlanger und Bielefelder Beschlüsse einzugehen:

- 1972 sei in Göttingen beschlossen worden, dass Frauen in zwei Verbindungen aufgenommen werden dürften.
- Anschließend seien die Erlanger Beschlüsse auf alle Verbindungen ausgedehnt worden.
- Damen dürften aufgenommen werden, jedoch nur als Couleurdamen bei Bundesveranstaltungen auftreten.

Urs Seel stellt fest, dass diese Beschlüsse für die FA weiterhin Gültigkeit hätten. Er berichtet außerdem, dass er nach Wien gereist sei, um dort mit weiteren Vertretern im Dialog zu bleiben. Aus seiner Sicht steht die FA im Recht, was die Beschlusslage betrifft.

Antwort auf die Fragen des Bundesvorstands:

1. Warum hat sich die FA gegen den Beschluss des höchsten Gremiums gestellt?

Urs Seel betont, dass das vorgelegte Konzept nicht dem entspricht, was die FA für sinnvoll hält. Die FA habe keine Grundsätze verletzt, sondern einen eigenen Weg gefunden, Frauen in die Verbindung zu integrieren.

2. Wie sieht die aktuelle Situation in Hohenheim aus?

Inzwischen gibt es drei „Burschinnen“ oder „Verbindungsschwestern“, die genau wie alle anderen Mitglieder der FA auftreten. Zusätzlich gibt es mehrere „Spähfüxinnen“, also Damen, die sich für eine Mitgliedschaft interessieren. Diese Damen wollen weiterhin Mitglieder werden, lehnen jedoch die aktuelle Diskussion im Bund als Torpedierung durch den VC ab.

3. Tragen die Frauen Band und Couleur? Bekleiden sie Chargen?

Die Frauen treten adH (am Haus) genauso auf wie jeder andere Vertreter der FA. Sie tragen Band und Couleur, chargieren jedoch nicht und werden nicht am Wartburgfest teilnehmen. Sie haben kein Interesse daran, am WBF als Chargierte aufzutreten.

4. Wie sieht die FA ihr Verhältnis zum Bruderbund in den kommenden Jahren?

Die FA wolle den Bruderbund erhalten und weiterhin als Teil des Wingolfsbruderbundes agieren. Allerdings solle dieser Bund den Frauen nicht verschlossen bleiben. Die FA sieht keine Alternative, als die Frauen gleichberechtigt in Hohenheim zu integrieren. Gleichzeitig erkennt sie an, dass es für diese Frauen den Wingolfsbund als solchen nicht gibt.

Appell an den Bund:

Urs Seel ruft dazu auf, sich auf Gemeinsamkeiten zu konzentrieren, statt sich auf Unterschiede zu versteifen. Er betont, dass der Wingolfsbund sich an das Vereinsrecht halten muss, dass es jedoch nicht um eine juristische Diskussion gehen soll.

Er äußert die Enttäuschung darüber, dass der Wingolfsbund sich nicht von seiner besten Seite gezeigt habe, betont jedoch, dass er weiterhin am Wartburgfest teilnehmen wolle und sich als Teil des Bundes sehe.

Seel erklärt abschließend:

„Ich komme selbst aus einer Juristenfamilie und sehe es als problematisch, dass man sich so anfeindet und mit Juristerei um sich wirft. Trotz allem macht mir das Wartburgfest und Gersbach Spaß, und ich hoffe, dass wir uns nach dem VC noch die Hand geben können.“

Der Bundessprecher dankt dem Vertreter der FA für seine Ausführungen. Er betont, dass es wichtig sei, den offenen Gesprächsbedarf zu stillen, und hofft, dass man im Gespräch aufeinander zugehen könne.

Er stellt klar, dass der Vorstand eine rechtliche Ausarbeitung zum Vereinsrecht, auf welche er seine den Verbindungen zugesendete Stellungnahme stützt, vorliegen habe. Diese darlege, warum das Verhalten des Wingolfsbundes rechtlich zulässig sei. Dennoch stellt er deutlich heraus, dass er keine juristische Diskussion führen wolle. Stattdessen müsse die Debatte über das Miteinander im Bund geführt werden.

Um die Situation zu veranschaulichen, zieht der Bundessprecher ein Gleichnis heran:

„Wenn eine vierköpfige Familie zusammenlebt und ein Familienmitglied ohne Rücksprache seine Freundin einlädt, um mit im Haus zu wohnen, dann darf man sich nicht wundern, wenn es beim Abendessen Diskussionen gibt.“

Er überträgt dieses Bild auf den Bund und erklärt:

„Wenn eine riesige Mehrheit sagt, dass sie eine bestimmte Entwicklung nicht möchte, dann darf man sich nicht wundern, wenn es dazu eine Debatte gibt.“

Er unterstreicht damit, dass die FA sich bewusst gegen eine klare Mehrheitsmeinung gestellt habe und dass dies zwangsläufig zu einer kontroversen Diskussion führe.

Bbr. Bachler Bo22 bekommt das Wort und richtet zwei Fragen an die Vertreter der FA Hohenheim:

Frage zur Kleiderordnung:

Er verweist auf ein Rundschreiben zur Kleiderordnung, das versandt wurde. Die Vertreter der FA scheinen es jedoch nicht erhalten zu haben, da sie ohne Binder anwesend sind.

→ Die Vertreter der FA bestätigen, dass sie dieses Schreiben nicht erhalten haben.

(Aufruf des Bundessprechers, sich an das Thema zu halten und nicht über Kleiderordnung diskutieren.)

Frage nach den aktuellen Chargierten der FA:

Bbr. Bachler erkundigt sich, wer aktuell das Seniorat innehat.

→ Die Vertreter der FA antworten, dass der aktuelle Senior sowie die Fuxmajora verhindert seien. Daher seien heute nicht-chargierte Vertreter anwesend.

Frage zur Keilung neuer Mitglieder:

Der Bonner Vertreter fragt weiter, wie die Keilung neuer Mitglieder laufe, insbesondere bei männlichen Interessenten. Er stellt die Frage, ob nicht mehr Arbeit in die Mitgliederwerbung gesteckt werden sollte, statt sich mit der Frauenfrage zu beschäftigen.

Er äußert seine grundsätzliche Kritik an der aktuellen Lage:

„Es stößt mir auf, dass Frauen 'halb' aufgenommen werden. Entweder sie sind Vollmitglieder oder gar nicht.“

Bbr. Dietrich Be23 meldet sich zur Geschäftsordnung. Er hält es für sinnvoll, dass die gestellten Fragen erst beantwortet werden, bevor eine neue Thematik diskutiert wird.

→ Der Bundessprecher ruft zur Diskussion zur Sache auf.

11:32 Uhr Bbr. Albert R20 verlässt den Saal

Bbr. Seel Hm23 erläutert den aktuellen Stand auf dem Haus:

- Drei Verbindungsschwestern sind bereits aufgenommen.
- Eine Spähfüxin ist derzeit in der Anwartschaft.
- Drei Burschungen wurden bereits vollzogen.
- Zwei Aktivmeldungen sind erfolgt.
- Die neuen Chargierten für das kommende Semester sind vollständig Männer.

Er betont, dass die Entscheidung zur Aufnahme von Frauen nicht getroffen wurde, um Mitglieder zu gewinnen, sondern weil die Damen die Werte der FA vertreten.

Bei seinem Einzug auf das Haus sei die Mitgliederzahl gering gewesen:

„Als ich aufs Haus gezogen bin, gab es nur noch zwei Mitglieder adH.“

Weiterhin stellt er fest, dass die Keilgäste die Entwicklung positiv aufnehmen.

Bbr. Steyer Hg22 greift zunächst die Frage zur Fuxmajora auf und fragt noch einmal genauer zu der Fuxmajora, ob sie dieses oder nächstes Semester eine Frau ist.

→ **Antwort von Urs Seel Hm23:**

„Dieses Semester ist die Fuxmajora eine Dame, aber im Sommersemester wird es ein Mann sein.“

Bbr. Steyer Hg22 betont, dass es jeder Verbindung freisteht, das Konzept des Vertreterconvents (VC) nicht anzunehmen. Das bedeute jedoch nicht, dass die FA tun könne, was sie wolle. Er hebt hervor, dass die Entscheidung der FA gegen 22 Bundesglieder getroffen wurde und verweist auf die Erlanger Beschlüsse. Zwar wolle er sich nicht auf eine juristische Debatte einlassen, dennoch stellt er klar, dass der Vertreter der FA die Erlanger Beschlüsse fehldeute.

„Die Beschlüsse von Erlangen gelten nicht automatisch für alle heutigen Bundesglieder.“

Deshalb sei es notwendig, dass ein entsprechender Antrag gestellt werde, um das Vorgehen der FA durch den VC legitimieren zu lassen.

Bbr. Steyer Hg22 macht deutlich, dass die FA zwar weiterhin Teil des Wingolfsbundes sein wolle, jedoch keinen Kompromissvorschlag unterbreitet habe. Dies sei problematisch, weil die FA in jedem Fall den Wingolfsbund tangiere:

„Der Wingolfsbund war im Ist-Zustand ein reiner Männerbund. Nun gibt es eine Wingolfsverbindung, die Frauen aufnimmt.“

Diese Entwicklung sei nicht zu ignorieren.

Bbr. Steyer Hg22 kritisiert zudem, dass die FA gegenüber dem Generalconvent in Göttingen behauptet habe, beim kommenden Stiftungsfest keine Frauen aufzunehmen, sondern eine bloße Richtungsentscheidung zu treffen, diese Zusage dann jedoch gebrochen habe.

„Wenn die FA heute behauptet, dass ihre Damen nicht im Bund auftreten werden, wie kann man das glauben, wenn frühere Zusagen ebenfalls gebrochen wurden?“

Daher könne er persönlich kein Vertrauen in die Aussagen der FA setzen.

Abschließend verweist Bbr. Steyer Hg22 auf die demokratischen Grundsätze des Bundes und betont:

„Zum Bund gehört, sich an das demokratische Prozedere zu halten. Allein aus formalen Gründen kann man das Vorgehen Hohenheims nicht akzeptieren.“

Er schließt seine Ausführungen mit dem Hinweis, dass es nicht um eine juristische, sondern um eine prinzipielle Debatte gehe.

„Es geht nicht um Juristerei, sondern um Prinzipien. Und diese beinhalten auch, dass man sich an demokratische Regeln innerhalb des Wingolfsbundes hält.“

Bbr. Kretz Hm19 St20 Ka23 dankt für die Diskussion und den offenen Dialog. Er betont, dass die Meinung der Karlsruher Verbindung klar sei und dass sich die Vertreter aus Karlsruhe und Hohenheim häufig gegenseitig besuchen.

Er stellt fest, dass der Karlsruher Wingolf die Meinung der FA teilt. Er verweist auf Hannover und führt aus, dass das, was dort geschehen sei, in jeder anderen Wingolfsverbindung ebenfalls geschehen könne – selbst wenn es in Hannover heute nicht mehr praktiziert werde. Die Erlanger Beschlüsse seien nicht an die aktuelle Mitgliedschaft von Frauen in Hannover gebunden.

Bbr. Kretz verweist auf die aktuelle Situation adH in Hohenheim:

Neben den drei Verbindungsschwestern gebe es auch zehn männliche Bewohner adH.

Korrektur durch die FA Hohenheim:

„Tatsächlich sind es neun männliche Bewohner adH.“

Bbr. Kretz Hm19 St20 Ka23 erklärt, dass ein Dissens oder eine ablehnende Kenntnisnahme nichts Verbindliches bedeuten müsse. Vielmehr sei es üblich, dass nach solchen Prozessen im Wingolf weitergearbeitet werde.

Er äußert zudem Kritik am Leipziger Antrag:

„Dieser Antrag basiert auf Gerüchten. Außer den Stuttgartern hat sich kaum jemand wirklich für das Thema interessiert.“

Kretz unterstreicht, dass Karlsruhe die Erlanger Beschlüsse für Hohenheim als gültig erachtet.

Er weist darauf hin, dass die aktuelle Diskussion zwar richtig und wichtig, jedoch nicht zielführend sei. Aus Sicht von Karlsruhe und Hohenheim sei alles Wesentliche bereits gesagt worden.

Stattdessen gebe es für den Wingolf wichtigere Herausforderungen, insbesondere was Mitgliedergewinnung und Unterstützung betreffe.

Der Bundessprecher ruft zur Sache auf.

Bbr. Kretz Hm19 St20 Ka23 entgegnet, dass er zur Sache spreche und verweist auf die Kommentare aus Bonn zur Kleiderordnung, die seiner Meinung nach ebenfalls nicht zur Sache gehörten.

Der Bundessprecher ermahnt erneut zur Sachlichkeit und erklärt, dass die Kleiderordnung unter „Varia“ diskutiert werden könne.

→ Er mahnt an, dass dies der zweite Ordnungsruf sei.

Bbr. Kretz Hm19 St20 Ka23 erläutert, dass er das Hohenheimer Konzept anfangs nicht gekannt und auch nicht unterstützt habe. Erst durch Bbr. Plapper habe er genauere Informationen erhalten, obwohl er selbst Mitglied der FA sei.

Er kritisiert, dass die Kommunikation im Bund unzureichend war und ruft zu besserer Abstimmung und direkterem Austausch auf.

„Die Telefonnummern stehen für jeden zur Verfügung.“

Er mahnt an, dass sich in den letzten Jahren kaum jemand in Hohenheim persönlich ein Bild der Situation gemacht habe, sondern lediglich der Bundesvorstand Interesse gezeigt habe.

Er schließt mit dem Hinweis, dass die Diskussion oft nur auf dem CC geführt werde, dort aber niemand wirklich zuhöre.

Bbr. Steyer Hg22 führt aus, dass Botschaften nicht nur durch ihre direkten Worte, sondern auch durch ihre Implikationen gesendet werden.

Er verweist auf die Theorie der Implikatur aus der Philosophie, nach der die Bedeutung einer Aussage oft über das explizit Gesagte hinausgeht.

Bbr. Steyer beschreibt, dass die ablehnende Kenntnisnahme des VC-Beschlusses für die FA bereits eine klare Botschaft war.

Steyer räumt ein, dass der Bund tatsächlich auch andere Herausforderungen zu bewältigen hat, wie zuvor von Bbr. Kretz angemerkt wurde.

Er betont jedoch, dass auch die aktuelle Debatte eine ernsthafte Herausforderung für den Bund darstellt, weshalb sie nun diskutiert werden müsse.

Dr. Thomas Fischer St88 erhält das Wort und richtet eine Frage an die FA Hohenheim.

Er erkundigt sich, ob der Besuch aus dem Wingolfsbund in Hohenheim früher intensiver war oder ob die Zahl der Besucher immer niedrig war und niedrig bleiben wird.

Weiterhin äußert er Überraschung darüber, dass der Vertreter Karlsruhes mit einer Hohenheimer Mütze angereist ist.

Der Vertreter der FA Hohenheim, **Urs Seel Hm23**, gibt die Frage zur Besucherfrequenz in Hohenheim weiter an **Bbr. Kretz Hm19, St20, Ka23**, da dieser Altaktiver in Hohenheim sei und daher eine bessere Einschätzung geben könne.

Er ergänzt, dass die Kneipen in Hohenheim gut besucht seien und viele Philister regelmäßig zu Veranstaltungen kämen.

Während der Antwort von Bbr. Kretz Hm19 St20 Ka23 meldet sich **Bbr. Plapper Hb17 Ef22 Hg22** ohne Worterteilung und fragt ihn, ob er die Frage verstanden hat

Der Bundessprecher ruft Bbr. Plapper zur Ordnung, da er nicht das Wort hat.

Nach der erneuten Nachfrage stellt **Bbr. Kretz Hm19 St20 Ka23** klar, dass aktuell mehr Leute in Hohenheim anwesend sind als vor der Corona-Pandemie.

Er führt weiter aus, dass bei der letzten Abkneipe sowohl Vertreter des Mannheimer als auch des Karlsruher Wingolfs anwesend waren.

Urs Seel Hm23 bestätigt eher mehr Teilnehmer

Dr. Fischer St88 fragt an **Bbr. Seel Hm23** nach, ob sich der Besuch in Hohenheim seit der Aufnahme von Frauen intensiviert habe.

Bbr. Seel Hm23 stellt fest, dass besonders Verbindungen, die eine ablehnende Haltung zur Frauenaufnahme vertreten, nicht mehr nach Hohenheim kommen.

Bbr. Willenberg G20 bekommt das Wort und merkt an, dass die aktuellen Probleme möglicherweise vermieden worden wären, wenn man den Göttinger Anträgen vor Jahren zugestimmt hätte. Zudem stellt er der FA Hohenheim drei zentrale Fragen:

- Chargierung von Damen und Vertretung der FA auf dem Chargiertenkonvent (CC)
 - Es seien drei Damen in der FA geburscht worden.
 - Welchen Vorteil habe das Chargieren einer Dame für die FA?
 - Wie sollen Damen die FA auf dem Chargiertenkonvent vertreten?
- Kommunikation zwischen Göttingen und Hohenheim
 - Göttingen habe mehrfach versucht, mit der FA zu kommunizieren.
 - Es seien Anrufe aus Göttingen erfolgt, um die Diskussion zu führen.
 - Wie bewertet die FA diese Kontaktversuche?
- Einschränkungen des Bundesvorstands bei Gesprächen in Hohenheim
 - Der Bundesvorstand sei nach Hohenheim gereist, um Gespräche zu führen und zu verhandeln.
 - Es sei jedoch gerüchteweise berichtet worden, dass der Bundesvorstand in Hohenheim aktiv daran gehindert wurde, mit Mitgliedern zu sprechen und an Ausschüssen teilzunehmen.
 - Wie verhält sich die FA zu diesem Vorwurf?
- Teilnahme von Fuxinnen an Wingolfsseminaren
 - Wie soll das Erscheinen von Fuxinnen auf Veranstaltungen wie Wingolfsseminaren geregelt werden?

Nach den drei Fragen von Bbr. Veit Willenberg (Gö20) ergänzt **der Bundessprecher** eine weitere Frage an die FA Hohenheim.

Er verweist auf die Aussage von Bbr. Seel Hm23, dass die Damen kein Interesse am Wartburgfest hätten. Dies werfe die Frage auf, wie eine Fuxmajora den Füxen das Wingolfsdasein näherbringen solle, wenn sie selbst nie am Wartburgfest teilgenommen habe. Da das Wartburgfest als integraler Bestandteil des Wingolfsbundes gelte, sei es fraglich, wie die Vermittlung der Traditionen in diesem Rahmen erfolgen solle.

Der Bundessprecher bittet zudem die beiden anwesenden Vertreter des Bundesvorstands, zu Punkt „Einschränkungen des Bundesvorstands bei Gesprächen in Hohenheim“ Stellung zu nehmen.

Bbr. Seel Hm23 bezieht sich auf die Erlanger Beschlüsse und zitiert daraus, dass Studentinnen nicht an Treffen wie dem Chargiertenkonvent oder dem Wartburgfest teilnehmen sollen. Dies unterscheide sie von Wingolfsdamen wie Ehefrauen oder Couleurdamen, die in einem anderen Rahmen bei Veranstaltungen präsent seien.

Zur Kommunikation mit Göttingen stellt er fest, dass es ihm leidtue, falls Göttingen am Telefon unredlich empfangen worden sei. Dies entspreche nicht der Art und Weise, wie ein Dialog im Wingolf ablaufen solle.

Zum Stiftungsfest erläutert er, dass in der Mitgliederversammlung diskutiert wurde, ob der Wingolfsbund in die interne Debatte zur Damenfrage einbezogen werden solle. In Hohenheim sei dann entschieden worden, den Bund nicht in diese Diskussion einzubeziehen, da dies als nicht zielführend angesehen wurde.

Er betont, dass die Diskussion intern geführt werden sollte, letztlich sei sie aber doch in einem offenen Rahmen erfolgt.

Bbr. Herrde G17 äußert sich zur Kommunikation des Bundesvorstands in Hohenheim und stellt klar, dass die Vertreter dort nicht unfreundlich empfangen worden seien.

Allerdings sei der Bundesvorstand gezielt davon abgehalten worden, mit den Damen in Hohenheim zu sprechen. Dies sei nicht nur bei offiziellen Gesprächen, sondern auch an der Kneiptafel der Fall gewesen.

Er berichtet weiter, dass der Bundesvorstand stattdessen von einem Hohenheimer Philister mit juristischen Argumenten abgespeist worden sei, wodurch ein direkter Austausch mit den Damen verhindert wurde.

Bbr. Christmann Mz20 beglückwünscht die FA Hohenheim zur positiven personellen Entwicklung und betont, dass es erfreulich sei, dass sich neue Mitglieder, darunter auch Damen, aktiv in die Verbindung einbringen.

Er hebt hervor, dass der Wingolfsbund jedoch mehr sei als ein gewöhnlicher Verein. Der Bund sei eine Gemeinschaft mit elementaren Grundsätzen, die nicht leichtfertig verändert werden sollten. Zu diesen Grundsätzen zähle er insbesondere:

- Die Ablehnung der Mensur
- Das Couleurstudententum
- Das Christianum
- Den Männerbund als tragendes Prinzip des Wingolfs

Das Infragestellen eines dieser Grundsätze erschüttere den gesamten Wingolfsbund und könne zu grundlegenden Verwerfungen führen. Solche Veränderungen sollten nur im breiten Konsens erfolgen.

Er äußert daher Unverständnis darüber, dass der Konsensvorschlag des Vertreterconvents von der FA abgelehnt wurde.

Er kritisiert außerdem die entstehende Zweiteilung innerhalb des Wingolfsbundes. Aus seiner Sicht sei es problematisch, wenn einige Mitglieder volle Bundesrechte besäßen, während andere, die sich ebenso auf den Wingolf beriefen, nur eingeschränkte Rechte hätten. Eine solche Unterscheidung stehe im Widerspruch zu den Prinzipien des Bundes.

Trotz dieser Kritik erkennt er an, dass es Frauen gibt, die sich mit den Werten des Wingolfs identifizieren, das Christianum unterstützen, die Mensur ablehnen und Couleur tragen möchten. Aus diesem Grund hält er es für sinnvoll, den ursprünglichen Kompromissvorschlag umzusetzen, der die Schaffung einer eigenständigen Damenverbindung vorsah.

Er hebt hervor, dass eine solche Lösung eine freundschaftliche Beziehung der Damenverbindung zum Wingolfsbund ermöglichen könnte. Dies könnte langfristig auch die

Frage der Teilnahme an Bundesveranstaltungen wie dem Wartburgfest in einem neuen Licht erscheinen lassen.

Philister Jannsen Mst86 Be91 äußert Unverständnis darüber, warum innerhalb des Wingolfsbundes eine Zweiklassengesellschaft entstehen solle. Seiner Ansicht nach hätte der Kompromissvorschlag die Möglichkeit geboten, eine langfristige Perspektive zu schaffen, die eine gemeinsame Entwicklung ermögliche.

Er betont, dass durch diesen Vorschlag eine schrittweise Annäherung zwischen beiden Positionen möglich gewesen wäre, sodass der Bund sich perspektivisch in Richtung einer gemischten Struktur mit gleichen Rechten entwickeln könnte.

Stattdessen habe das einseitige Vorgehen der FA Hohenheim zu einer starken Gegenreaktion geführt, die nun den Weg für eine Weiterentwicklung des Bundes blockiere. Diese Entwicklung sei nicht wünschenswert, da sie die Spaltung innerhalb des Bundes vertiefe.

Er appelliert an Hohenheim, diese Spaltung zu überwinden, um den Bund nicht weiter in eine konfrontative Situation zu führen.

Bbr. Dietrich Be23 äußert die Befürchtung, dass das Vorgehen der FA Hohenheim langfristig eine Spaltung des Wingolfsbundes herbeiführen könnte. Er verweist darauf, dass der Bund auf grundlegenden Prinzipien basiere, von denen der Männerbund eine tragende Säule sei.

Sollte Hohenheim mit der aktuellen Entwicklung im Wingolf verbleiben, während dort gleichzeitig Damen als Mitglieder integriert seien, bestehe die Gefahr, dass konservative Verbindungen sich vom Wingolfsbund distanzieren. Dies könnte zu einer Zersplitterung des Bundes führen.

Er warnt davor, dass durch diese Aufweichung von Prinzipien weitere Änderungen folgen könnten, beispielsweise die Aufnahme von Azubis, Angehörigen anderer Religionsgemeinschaften oder sogar schlagenden Studentenverbindungen, die allesamt gegen den bisherigen Ist-Zustand des Bundes stünden.

Zusätzlich stellt Bbr. Dietrich mehrere konkrete Fragen an die FA Hohenheim:

1. Wie soll eine Fuxmajora, die selbst nie eine Erfahrung im Wingolfsbund gemacht hat, die Füxe angemessen in den Bund einführen?
2. Gibt es Überlegungen, Damen ohne Bänder als Couleurdamen zum Wartburgfest mitzunehmen?
3. Wie sollen Beziehungen innerhalb der Verbindung geregelt werden?
 - a. Er verweist darauf, dass enge Beziehungen zwischen männlichen und weiblichen Mitgliedern in einer Verbindung problematisch sein könnten.

Er hinterfragt, ob solche Entwicklungen langfristig nicht zu inneren Spannungen führen könnten, die den Bestand der Verbindung und des Bundes insgesamt gefährden würden.

Bbr. Schirmer Hm22 geht auf die Diskussion um die Kommunikation zwischen der FA Hohenheim und dem Wingolfsbund ein.

Er stellt klar, dass es nie aktiv kommuniziert wurde, dass Frauen nicht aufgenommen würden. Vielmehr sei die Frage immer darauf bezogen gewesen, ob bereits eine Aufnahme stattgefunden habe. Da dies zu den jeweiligen Zeitpunkten nicht der Fall gewesen sei, sei die Aufnahme verneint worden.

Er weist darauf hin, dass die Diskussionen und Konzepte zur möglichen Aufnahme bereits offen dargelegt worden seien. Die FA habe stets darauf hingewiesen, dass es einen Arbeitskreis zu dieser Thematik gegeben habe.

Schirmer äußert Verwunderung darüber, dass sich der Wingolfsbund schlecht informiert gefühlt habe, da diese Informationen in Gesprächen und Treffen mit dem Bund bereits angesprochen worden seien.

Der Bundessprecher verweist auf die Protokolle der Chargiertenconvente in Eisenach und Göttingen. Er führt aus, dass in diesen Dokumenten bereits klare Aussagen zu der Thematik festgehalten worden seien.

Bbr. Schirmer Hm22 geht auf die Frage ein, inwiefern die Aufnahme von Damen in der FA Hohenheim den Wingolfsbund tangiere.

Er stellt heraus, dass Mitglieder der FA, unabhängig vom Geschlecht, häufig nicht-bundesbrüderlich behandelt würden. Dies betreffe insbesondere die Damen, die sich bewusst dafür entschieden hätten, in diese Umgebung zu kommen, ohne den Bund verändern zu wollen.

Er äußert die Auffassung, dass der Wingolfsbund durch die Aufnahme der Damen nicht betroffen sei, da die Damen lediglich in der FA integriert seien, nicht aber in den Wingolfsbund selbst. Innerhalb der FA würden sie zwar den Wingolfsgedanken teilen, seien aber keine offiziellen Wingolfitinnen.

Schirmer hebt hervor, dass sich bislang keine der aufgenommenen Damen dazu entschieden habe, aktiv im Wingolfsbund aufzutreten, da sie sich dem dort empfundenen toxischen Umfeld nicht aussetzen wollten.

Er zieht daraus den Schluss, dass der Wingolfsbund weiterhin als reiner Männerbund betrachtet werden könne, da auf Wingolfsveranstaltungen keine Damen anwesend sein würden.

Bbr. Reitzel Ki23 widerspricht der Aussage, dass die Aufnahme von Damen in Hohenheim den Wingolfsbund im alltäglichen Leben nicht tangiere.

Er verweist darauf, dass eine Delegation des Kieler Wingolfs im Februar 2023 in Hohenheim gewesen sei. Dort habe der Kieler Wingolf deutlich gemacht, dass er kein Interesse an der Aufnahme von Damen im Wingolf habe.

Nach der Weiterfahrt nach Tübingen sei man dort von Mitgliedern einer Burschenschaft auf die gemischte Struktur des Wingolfs angesprochen worden. Dies zeige, dass es sehr wohl eine Wirkung über Hohenheim hinaus gebe, da sich nun auch externe Kreise mit der Frage beschäftigten und Mitglieder des Bundes sich dafür rechtfertigen müssten.

Daraus folgert Reitzel, dass die Thematik nicht nur eine interne Angelegenheit Hohenheims, sondern ein Thema sei, das den gesamten Bund betreffe.

Bbr. SchulzR16 Hv18 A22 stellt die Frage, wie die FA Hohenheim ihr eigenes Selbstverständnis innerhalb des Wingolfs definiere, wenn die Damen zwar Mitglieder der FA seien, aber nicht als Teil des Wingolfsbundes betrachtet würden.

Er weist darauf hin, dass der Gedanke, die Damen einfach nicht als Wingolfitinnen zu betrachten, den Wingolfsgedanken in Hohenheim intern spalten könne. Dies stelle eine Herausforderung für das Selbstverständnis der FA vor Ort dar, da sie sich einerseits auf die Werte des Wingolfs beziehen wolle, andererseits aber Mitglieder habe, die formell nicht als Teil des Bundes gelten.

Bbr, Dietrich Be23 äußert Zweifel daran, wie die Mitgliedschaft in der FA und der Status als Wingolfit getrennt werden könne. Er stellt infrage, ob alle Mitglieder der FA nicht automatisch auch Teil des Wingolfsbundes sein müssten.

Er verweist darauf, dass es in Hohenheim 15 Buden gebe und seit 2023 auch Damen adH wohnten. Daher stellt er folgende Fragen an die FA Hohenheim:

1. Wie viele aktive männliche und weibliche Mitglieder gibt es derzeit in der FA?
2. Gibt es Überlegungen, die Damen zum Wartburgfest mitzunehmen, und wenn ja, ohne Couleur?
3. Hat sich die Einführung einer Fuxmajora in der FA bewährt, wenn diese den Füxen die Prinzipien des Wingolfsbundes vermitteln soll, aber selbst nicht als Teil des Bundes gilt?

Er deutet an, dass es schwierig sein könnte, die Füxe entsprechend der Wingolfswerte zu erziehen, wenn die Fuxmajora selbst keine eigene Verbindung zu den Bundesprinzipien des Wingolfsbundes habe.

Bbr. Seel Hm23 erläutert, dass die Fuxmajora in Hohenheim Mitglied des Ausschusses gewesen sei und sich dadurch intensiv mit den Satzungsfragen der FA und des Wingolfsbundes auseinandergesetzt habe. Er betont, dass sie sich in diesem Rahmen über ein Jahr lang mit den grundlegenden Strukturen der Verbindung und des Bundes befasst habe und daher ein tieferes Wissen über diese Themen besitze als viele Burschen.

Er wirft die Frage auf, ob überhaupt Interesse daran bestehe, dass die Damen am Wartburgfest teilnehmen, oder ob dies grundsätzlich abgelehnt werde.

Bachler Bo22 unterbricht ihn und ruft in den Saal, dass er die Damen doch einfach mitbringen solle, solange sie kein Band tragen.

Bbr. Seel Hm23 äußert daraufhin Zweifel, ob die Damen überhaupt teilnehmen wollten. Er geht davon aus, dass sie sich bewusst nicht in eine Gemeinschaft begeben würden, in der sie nicht erwünscht seien.

Seel widerspricht der Auffassung, dass es innerhalb des Bundes eine Zweiklassengesellschaft gebe. Seiner Meinung nach würde eine formelle Trennung in zwei Verbindungen die Damen noch weiter aus der Gemeinschaft ausschließen und sie damit erst recht zu einer Randgruppe

innerhalb des Wingolfsbundes machen. Dies würde aus seiner Sicht die Akzeptanz der Frauen nicht fördern, sondern verschlechtern.

Er argumentiert, dass sich die Mitgliedschaft im Wingolfsbund erst in zweiter Linie aus der Verbindung ergibt. In erster Linie sei man Mitglied der eigenen Verbindung, der Wingolfsbund sei ein übergeordnetes Zusatzkonstrukt.

Für die Damen stelle sich daher die Frage nach der Zugehörigkeit zum Wingolfsbund überhaupt nicht, da sie sich in erster Linie für die FA Hohenheim als ihre Verbindung entschieden hätten.

Bbr. Fischer T23 hinterfragt die Logik, dass eine Verbindung Teil des Wingolfsbundes sein könne, ihre Mitglieder jedoch nicht. Aus seiner Sicht führe diese Unterscheidung zwangsläufig zu einer Zweiklassengesellschaft, die im Widerspruch zum Prinzip des einigen Bruderbundes stehe.

Er hält es für widersprüchlich, Ortsverbindungen als Wingolfsverbindungen zu betrachten, aber gleichzeitig zwischen der Verbindung und dem Bund eine Trennung zu vollziehen. Dies könne langfristig eine Spaltung des Bundes begünstigen.

Philister Janzen Mst86 Be91 äußert scharfe Kritik an der Argumentation der FA Hohenheim. Nach seiner Auffassung sei die Darstellung der FA nicht logisch und nicht haltbar.

Er hält es für nicht nachvollziehbar, dass innerhalb einer Verbindung zwei unterschiedliche Gruppen von Mitgliedern bestehen, bei denen eine Gruppe volle Bundesrechte habe, während die andere nur eingeschränkte Rechte genieße. Dies sei faktisch eine Zweiklassengesellschaft, unabhängig davon, wie die FA dies für sich selbst definiere.

Er verweist darauf, dass das vom Vertreterconvent vorgeschlagene Zwei-Verbindungs-Modell den Damen ermöglicht hätte, in Couleur am Wartburgfest teilzunehmen, während gleichzeitig eine organisatorische Zusammenarbeit zwischen der FA und einer möglichen Damenverbindung weiterhin möglich gewesen wäre.

Er lehnt das aktuelle Modell der FA als „faule Lösung“ ab und fordert stattdessen eine klare und konsequente Entscheidung. Eine Verbindung könne nicht halb im Wingolf sein und halb nicht.

Der Bundessprecher mahnt an, dass direkte Wortmeldungen nur zur Klärung oder Berichtigung zugelassen seien.

Er ruft dazu auf, sich für allgemeine Redebeiträge in die Rednerliste einzutragen, um die Struktur der Diskussion aufrechtzuerhalten.

Bbr. Bachler Bo22 unterstützt inhaltlich die Argumentation von Bbr. Janzen und weist darauf hin, dass es den Anschein habe, als wollten die Damen selbst gar nicht Teil des Wingolfsbundes sein.

Er hebt hervor, dass die Damen zwar gerne in Hohenheim wohnen, sich aber nicht für das Wartburgfest oder andere Bundesveranstaltungen interessieren. Dies werfe die Frage auf, warum die aktuelle Diskussion überhaupt geführt werde.

Er sieht grundsätzlich kein Problem im Zusammenleben mit Frauen adH, äußert jedoch Bedenken, dass die Damen ohne Bänder trotzdem stark in das Verbindungsgeschehen integriert seien, insbesondere durch gemeinsames Feiern und die Teilnahme an internen Veranstaltungen.

Zudem stellt er infrage, ob eine Fuxmajora, die sich selbst nicht als Wingolfitin versteht, überhaupt in der Lage sei, den Füxen den Bundesgedanken zu vermitteln.

Abschließend regt er an, dass sich die FA Hohenheim möglicherweise umbenennen solle, da der Name „Wingolf-Verbindung“ eine Zugehörigkeit suggeriere, die mit der aktuellen Situation nicht übereinstimme.

Bbr. Schirmer Hm22 geht auf die Kritik an der Eignung der Fuxmajora zur Vermittlung des Bundesgedankens ein.

Er stellt klar, dass es in Hohenheim gemeinsam gelebte Werte gebe, die auch die Fuxmajora vorleben könne. Die Vermittlung von formellen Inhalten sei unabhängig von der persönlichen Erfahrung schriftlich möglich.

Er erkennt an, dass es Lücken bei der Vermittlung des Bundeslebens durch eine Fuxmajora geben könne, die selbst nicht aktiv im Bund auftritt. Diese könnten jedoch durch männliche Mitglieder der FA ausgeglichen werden.

Zur Diskussion über eine mögliche Umbenennung der FA Hohenheim äußert er sich ablehnend. Eine Änderung des Namens sei nicht vorgesehen.

Bbr. Fischer T23 weist darauf hin, dass Chargierte zwangsläufig mit Bundesangelegenheiten in Berührung kommen, sei es durch administrative Aufgaben, Schriftverkehr oder Besuche bei anderen Verbindungen.

Er fragt, wie in Hohenheim mit diesen Interna des Wingolfs umgegangen werde, wenn die Chargierten der FA nicht Teil des Wingolfsbundes seien.

Bbr. Seel Hm23 sieht diese Frage als erledigt, da die Kommunikation mit dem Bund ausschließlich Aufgabe des Seniors sei. Da dieser Posten nicht von Frauen besetzt werde, bestehe aus seiner Sicht kein Problem im Austausch mit dem Wingolfsbund.

Bbr. Bachler Bo22 nimmt die Diskussion um die Wertevermittlung in Hohenheim auf und kritisiert, dass die Existenz einer Fuxmajora in einer Wingolfsverbindung aus seiner Sicht ein Bruch mit den Werten des Bundes darstelle.

Er äußert Unverständnis darüber, warum Damen in der FA formelle Ämter übernehmen sollen, wenn sie selbst keine Wingolfiten sein wollen.

Er bittet eindringlich darum, die Damen aus dem formellen Verbindungsleben herauszuhalten, da der aktuelle Mischzustand sowohl den Damen als auch den anderen Wingolfsverbindungen gegenüber problematisch sei.

Aus seiner Sicht sei es respektlos gegenüber den Damen, sie in eine Struktur einzubinden, in der sie keine volle Anerkennung hätten. Gleichzeitig kritisiert er das einseitige Vorgehen der FA, das den anderen Wingolfsverbindungen ohne Rücksprache auferlegt worden sei.

Bbr. Schlack M22 kritisiert, dass sich Vertreter der FA Hohenheim darüber echauffiert hätten, dass der Bund sie nicht besuchen wolle. Er hält es für naheliegender, dass diejenigen, die eine Veränderung des Ist-Zustands herbeiführen wollen, den Wingolfsbund aktiv aufsuchen sollten, anstatt zu erwarten, dass der Bund zu ihnen komme.

Er weist darauf hin, dass die Beteiligung Hohenheims am Wartburgfest in der Vergangenheit schwach gewesen sei. Es stelle sich daher die Frage, warum die FA nicht gezielt den persönlichen Austausch mit anderen Verbindungen suche, um ihre Position zu erläutern.

Bbr. Seel Hm23 entgegnet, dass er mit verschiedenen Verbindungen wie Rostock, Wien und Freiburg Kontakt gepflegt habe und dass die FA Hohenheim ihre Position regelmäßig über WhatsApp-Gruppen und E-Mails kommuniziert habe.

Er räumt ein, dass es vor anderthalb Jahren technische Probleme mit der E-Mail-Kommunikation gegeben habe, betont aber, dass seine Telefonnummer jedem zur Verfügung stehe und Anfragen stets beantwortet worden seien.

Er erklärt weiter, dass die Wingolfiten im Raum herzlich eingeladen worden seien, Hohenheim zu besuchen, es jedoch aus zeitlichen Gründen nicht möglich sei, jede Verbindung individuell aufzusuchen.

Trotz aller Bemühungen sei es nicht möglich gewesen, noch mehr Ressourcen für weitere Gespräche aufzuwenden.

Seel geht auf die Aussage ein, dass die Damen kein Interesse am Wingolfsbund hätten. Er widerspricht dieser Darstellung und stellt klar, dass den Damen von Anfang an kommuniziert worden sei, dass sie zwar Teil der FA sein dürften, aber nicht mit einem Hohenheimer Band am Wingolfsbund teilnehmen könnten.

Seiner Meinung nach hätten die Damen Interesse am Bund, allerdings habe der Bund kein Interesse an ihnen gezeigt.

Er geht auf die Kritik an der Fuxmajora ein und wiederholt die Skepsis des Convents, dass eine Fuxmajora ohne Bundesmitgliedschaft die Wingolfswerte vermitteln könne.

Als Reaktion darauf schlägt er vor, dass die FA Hohenheim eine „Pappcharge“ entsenden könne, um eine formale Lösung für diese Problematik zu finden.

Er bietet zudem an, dass drei Vertreter der FA Hohenheim zum Wartburgfest entsandt werden könnten.

Bbr. Kerschis H22, Kg24 stellt zwei Fragen an die FA Hohenheim:

1. Langfristige Sicherstellung des Chargierens in Hohenheim:
 - a. Er erkennt an, dass es derzeit in Hohenheim genügend männliche Mitglieder gebe, um Chargen zu besetzen.
 - b. Falls sich dies in Zukunft ändere und nicht mehr genügend männliche Aktive vorhanden seien, wie würde die FA dann verfahren?
 - c. Wäre es dann denkbar, dass Frauen Chargen übernehmen oder würde die Verbindung sich vertagen?
2. Kritik an der Ablehnung des VC-Kompromisses:
 - a. Er hinterfragt, warum das Konzept des Vertreterconvents von der FA als schlecht ausgearbeitet abgetan werde.
 - b. Das Konzept sei mit großer Mehrheit angenommen worden.
 - c. Wenn sich die FA bereits seit längerer Zeit mit dieser Thematik auseinandergesetzt habe, hätte sie sich doch in die Weiterentwicklung des spontan, in der Mittagspause zustande gekommenen, Kompromissvorschlags einbringen können, statt ihn rundheraus abzulehnen.

Der Bundessprecher betont, dass es unabhängig vom Zeitpunkt der Beschlussfassung demokratisch entschieden wurde und mit Mehrheit angenommen sei.

Er weist darauf hin, dass die Mittagspause am entsprechenden Tag erst um 13:00 Uhr stattfand und dass der Beschluss nicht als „Mittagspausen Antrag“ diskreditiert werden sollte.

Bbr. Seel Hm23 stellt klar, dass eine Frau niemals das Seniorat in Hohenheim übernehmen würde.

Falls in einem zukünftigen Semester nicht genügend männliche Mitglieder für das Chargieren zur Verfügung stünden, würde die FA sich vertagen, anstatt Frauen für diese Ämter einzusetzen. Sollte beispielsweise nur noch der männliche Senior aktiv sein, würde dieser alleine chargieren, anstatt das Prinzip des Männerbundes zu brechen.

Auf die Kritik an der Ablehnung des VC-Kompromisses antwortet er, dass die FA Hohenheim diese Konzepte bereits früher intern diskutiert und verworfen habe. Daher habe sie den Vorschlag des VC rasch ablehnen können, da er keine neue Perspektive geboten habe.

Er weist zudem darauf hin, dass der VC-Kompromissvorschlag erst drei Tage vor der Mitgliederversammlung der FA vorgelegt wurde. Eine ausführliche interne Diskussion sei daher zeitlich nicht mehr möglich gewesen.

Zudem argumentiert er, dass eine Vertagung des Antrags zu einer noch stärkeren Spaltung innerhalb der FA und des Bundes geführt hätte, weshalb eine Entscheidung erforderlich gewesen sei.

Dr. Thomas Fischer St88 kritisiert, dass sich der Convent zu sehr in kleinteiligen Diskussionen über Details verliere, anstatt sich mit der grundsätzlichen Frage der zukünftigen Ausrichtung des Wingolfsbundes zu beschäftigen.

Er plädiert dafür, eine breitere Diskussion über die langfristige Entwicklung des Bundes zu führen. Dabei stellt er die Frage, ob sich der Wingolfsbund weiterhin an den Erlanger Beschlüssen orientieren will oder ob neue Richtlinien für die Zukunft beschlossen werden sollen.

Er äußert Zweifel daran, ob es sinnvoll sei, alte Beschlüsse wieder hervorzuholen, die kaum noch jemand kenne, und das eigene Handeln darauf zu stützen. Dies habe aus seiner Sicht „ein Gschmäcke“.

Er stellt fest, dass der Kompromissvorschlag des VC nicht unbedingt der Wunsch der meisten Verbindungen sei, sondern vielmehr eine Lösung, mit der man innerhalb des Bundes aus pragmatischen Gründen leben könne.

Fischer fordert den Convent dazu auf, eine klare Entscheidung darüber zu treffen, ob Damen im Wingolf langfristig erwünscht sind oder nicht.

Er stellt zwei mögliche Wege zur Diskussion:

1. Soll das Hohenheimer Modell als neuer Sollzustand akzeptiert werden?
2. Soll ein anderes Modell entwickelt werden, das den Umgang mit der Thematik langfristig regelt?

Er betont, dass sich der Wingolfsbund über seine grundsätzliche Ausrichtung klarwerden müsse, bevor er über Einzelheiten wie die Frage nach Chargieren in Eisenach entscheiden könne.

Der Bundessprecher bedankt sich für den Diskussionsbeitrag und erkennt an, dass der Impuls von Fischer eine wichtige Perspektive auf den weiteren Verlauf der Debatte biete.

Gleichzeitig hält er die bisherige Diskussion für sinnvoll im Sinne eines offenen Diskurses. Dieser VC ist unter Anderem zu einer Aussprache, bei der jeder Gehör findet, da.

Er kündigt an, dass die verbleibenden 12 Wortmeldungen auf der Rednerliste abgearbeitet werden, bevor der Convent anschließend in die Mittagspause gehen werde.

Bbr. Dickmanns Dst19 begrüßt grundsätzlich die Aufnahme von Damen in der FA Hohenheim und spricht sich dafür aus, dass diese Thematik innerhalb des gesamten Bundes sowie in den einzelnen Verbindungen offen diskutiert werden sollte.

Er stellt fest, dass unabhängig davon, welches Konzept letztlich verfolgt werde, sich die Hohenheimer Damen früher oder später die Frage stellen würden, ob sie nicht doch am Wingolf teilnehmen möchten.

Unter dieser Betrachtung stellt er folgende Fragen an die FA Hohenheim:

1. Philisterverein:
 - a) Er fragt, ob den Damen in Hohenheim das Eintrittsrecht in den Philisterverein verweigert werde.

→ **Bbr. Seel Hm23** bestätigt dies.

2. Besuch eines Wingolfiten in Hohenheim:
 - a) Er möchte wissen, wie mit Damen umgegangen werde, wenn ein Wingolfit Hohenheim besuche.
 - b) Sehe man sich dann einfach als Couleurbesuch oder gäbe es eine andere Regelung?
3. Langfristige Haltung der FA:
 - a) Wie könne garantiert werden, dass die Damen für alle Ewigkeit nicht am Wingolf teilnehmen wollen?
 - b) Wenn die Damen in Hohenheim bereits an Conventen teilnähmen und damit an satzungsändernden Prozessen beteiligt seien, sei es dann nicht logisch, dass sie irgendwann auch den Bund verändern wollten?

Bbr. Schirmer Hm23 erläutert, dass sich die FA derzeit darum bemühe, den Bund so wenig wie möglich zu tangieren.

Es sei ausdrücklich nicht die Absicht, mit dem aktuellen Konzept zu provozieren oder den Bund zu Veränderungen zu zwingen. Sollte es in der Zukunft jedoch eine Abstimmung zur Aufnahme von Damen in den Bund geben, würde man dies begrüßen.

Er betont, dass für ihn persönlich eine Verbindung mehr sein müsse als eine bloße Freundschaft – sie müsse eine tatsächliche Gemeinschaft darstellen. Dies sei ein zentrales Argument, warum eine separate Damenverbindung für Hohenheim keinen Sinn ergebe.

Bbr. Seel Hm23 beantwortet die Frage zum Besuch von Wingolfiten in Hohenheim.

Ein Wingolfit, der die FA Hohenheim besuche, werde nicht als Couleurbesuch behandelt, auch wenn die Damen dort das Hohenheimer Band trügen.

Die Damen begegneten den Wingolfiten auf dem Haus wie jeder anderen Verbindungsstudentin und würden sich entsprechend verhalten.

Es sei daher nicht so, dass sich ein Wingolfit in Hohenheim formell als Gast fühlen müsse.

Bbr. Römmer E24 stellt sich hinter die Argumentation von Dr. Thomas Fischer St88 und fordert eine umfassendere Grundsatzdiskussion über die Zukunft des Wingolfs.

Er hebt hervor, dass es nicht nur um die Kommunikation zwischen Hohenheim und dem Bund gehe, sondern auch um die fundamentale Frage, ob und wie eine gemischte Verbindung im Wingolfsbund funktionieren könne.

Aus Sicht des Erlanger Wingolfs sei die Debatte nicht eindeutig:

- Einerseits erkenne man die Wingolfsprinzipien an.
- Andererseits stelle sich die Frage nach der Zukunft des Bundes, insbesondere, ob ein Ausschluss von Frauen weiterhin zeitgemäß sei.

Er fordert daher eine offene Diskussion über die Vor- und Nachteile einer gemischten Struktur und stellt zur Debatte, welche Auswirkungen eine Aufnahme von Damen langfristig auf das Verbindungswesen im Wingolf hätte.

Der Bundessprecher erklärt, dass der Convent sich derzeit in der Aussprache mit Hohenheim befinde.

Er verweist darauf, dass die grundsätzliche Debatte über die Zukunft des Wingolfsbundes erst im nachfolgenden TOP mit Antrag behandelt werde.

Bbr. Steyer Hg22 hebt hervor, dass es in der aktuellen Diskussion um die fundamentalen Prinzipien des Wingolfsbundes gehe.

Er widerspricht der Darstellung aus Hohenheim, wonach der Wingolfsbund lediglich ein „Add-on“ sei, das sich einer bereits bestehenden Verbindung unterordne. Seiner Auffassung nach sei der Wingolf mehr als ein bloßer Dachverband – er sei ein Bruderbund, der an mehreren Universitäten existiere. Diese Struktur unterscheide den Wingolf von anderen studentischen Vereinigungen und dürfe nicht leichtfertig aufgegeben werden.

Er führt weiter aus, dass niemand garantieren könne, dass die Damen in Zukunft keine Ansprüche an den Wingolf stellen würden. Er halte es für unwahrscheinlich, dass es auf Dauer nicht zu solchen Entwicklungen komme.

Zudem könne der Wingolf nicht allein auf dem Papier oder durch theoretische Vermittlung verstanden werden – Wingolf könne nur erleben, wer ihn tatsächlich lebe.

Steyer regt abschließend an, dass die Erlanger Beschlüsse, die einst mit einfacher Mehrheit gefasst wurden, ebenso mit einfacher Mehrheit verworfen werden könnten. Er schlägt vor, dass man dies im weiteren Verlauf des Tages möglicherweise in Betracht ziehen sollte.

Bbr. Schmitt Hg11 Wi22 L23 fordert die FA Hohenheim auf, noch einmal zu überdenken, ob sie den Kompromissvorschlag des VC nicht doch akzeptieren könne.

Er verweist darauf, dass sich der Leipziger Wingolf einstimmig auf seinem Convent für das Kompromisspapier des VC ausgesprochen habe.

Er gibt zu bedenken, dass, falls kein Kompromiss erreicht werde, die Diskussion um die grundsätzliche Ausrichtung des Wingolfs weitergeführt werden müsse.

Für Leipzig sei jedenfalls klar, dass der Wingolf ein Männerbund sei und dies auch bleiben sollte.

Bbr. Erdmann ClzM23 geht auf die Diskussion um die Rolle der Fuxmajora in Hohenheim ein.

Er stellt heraus, dass in Clausthal zu Marburg der Fuxmajor die Verantwortung trage, den Füxen den Wingolf näherzubringen. Dazu gehöre insbesondere:

- Die Vermittlung der Werte und Traditionen des Wingolfsbundes
- Die Organisation und Begleitung von Fuxenfahrten zu anderen Wingolfsverbindungen
- Die Einführung der Füxe in das Wartburgfest und das dortige Chargieren

Er stellt daher die Frage, wie Hohenheim sicherstellen könne, dass männliche Füxe ordnungsgemäß in den Wingolf eingeführt würden, wenn ihre Fuxmajora selbst nicht am Wartburgfest teilnehmen könne und dort auch nicht chargieren dürfe.

Er hinterfragt zudem, wie eine Fuxmajora Fahrten mit Aktiven begleiten solle, wenn sie selbst nur eingeschränkte Verbindungen zum Bund habe.

Bbr. Schirmer Hm22 geht auf die Diskussion zur Rolle der Fuxmajora ein und betont, dass die Fuxenausbildung durch die männlichen Burschen übernommen werde.

Er sieht darin eine sinnvolle Balance, da die Fuxmajora eine unterstützende Funktion habe, während die Vermittlung der zentralen Bundeswerte weiterhin durch die männlichen Mitglieder geschehe.

Bbr. Kretz Hm19 St20 Ka23 stimmt Dr. Thomas Fischer St88 zu, dass sich die Diskussion zunehmend in Detailfragen verliere.

Er weist darauf hin, dass jede Verbindung Mitglieder mit eingeschränkten Rechten habe, beispielsweise Konkneipanten oder außerordentliche Mitglieder.

Daher müsse man sich grundsätzlich überlegen, wie der Bund mit solchen Mitgliedschaften umgehen wolle, anstatt sich ausschließlich auf den Fall der FA Hohenheim zu konzentrieren.

Bbr. Plapper Hb17 Ef22 Hg22 geht auf die fehlende Teilnahme der FA Hohenheim an Bundesveranstaltungen ein.

Er drückt sein Bedauern darüber aus, dass sich die FA Hohenheim nicht bundesbrüderlich behandelt fühle. Aus seiner Sicht sei ein vertrauensvolles Verhältnis innerhalb des Bundes essenziell, das durch Aktivenfahrten, persönliche Treffen und gemeinsame Erlebnisse entstehe.

Solche Bindungen würden sich auf Veranstaltungen wie dem Wartburgfest, dem Vertreterconvent oder an Tresenabenden entwickeln. Er kritisiert, dass die FA bei mehreren Chargiertenconventen und mindestens einem Wartburgfest unentschuldigt gefehlt habe, wodurch sie sich selbst aus diesen bundesbrüderlichen Strukturen herausgenommen habe.

Er argumentiert, dass die FA mit einer stärkeren Einbindung in den Bund hätte erkennen können, dass Härte im Umgang unter Bundesbrüdern oft als Ausdruck von Respekt und Freundschaft gemeint sei.

Er bedauert, dass die FA kein gemeinsames Konzept mit ähnlich denkenden Verbindungen entwickelt habe, sondern stattdessen einen Alleingang gewählt habe, der sowohl die Verfechter des Männerbundes als auch diejenigen, die eine vollständige Öffnung für Frauen befürworten, vor den Kopf stoße.

Plapper sieht das aktuelle Konzept der FA als halbherzig und unausgereift an.

Er kritisiert zudem, dass die FA sich auf die Erlanger Beschlüsse aus dem Jahr 1972 stütze, obwohl diese in den 1990er Jahren de facto in Vergessenheit geraten seien.

Er schließt mit der Feststellung, dass die FA sich nicht einmal innerhalb des Wingolfs auf einer „niedrigeren Ebene“, sondern komplett außerhalb befinde. Dadurch entstehe eine toxische Wahrnehmung, die auf persönlichen Begegnungen hätte aufgelöst werden können.

Er hebt hervor, dass andere Verbindungen Wege gefunden hätten, Frauen in das Verbindungsleben zu integrieren, ohne sie offiziell als Mitglieder aufzunehmen. Die FA habe jedoch Handreichungen und Dialogangebote ignoriert und stattdessen eine einseitige Entscheidung getroffen, die als unbundesbrüderlich empfunden werde.

Der Bundessprecher fasst die Debatte zusammen und stellt fest, dass kein gemeinsamer Lösungsweg gefunden wurde.

Es herrsche keine eindeutige Einigung darüber, ob das Thema eine bundesweite Angelegenheit sei oder ausschließlich die FA Hohenheim betreffe.

Er hält die Aussprache für notwendig, um eine klare Grundlage für die spätere Diskussion über die Zukunft des Wingolfsbundes zu schaffen.

Er kündigt an, dass der Convent um 13:07 Uhr pausiert und um 14:00 Uhr fortgesetzt werde.

Fortsetzung des Convents um 14:16 Uhr

Bbr. Steinhäuser G14 Gi16 löst Bbr. Faupel Gi22 als Gießener Vertreter ab

Der Bundessprecher eröffnet den neuen Tagesordnungspunkt und übergibt das Wort an den Vertreter der Chattia zu Würzburg, Bbr. Hümpfner, zur Vorstellung des entsprechenden Antrags.

Bbr. Hümpfner W17 beginnt mit einer persönlichen Rückblende: Vor einem Jahr habe er die Chattia zu Würzburg auf dem Vertreterconvent in Göttingen vertreten, wo die Causa FA Hohenheim bereits ein zentrales Thema gewesen sei.

Er erinnert daran, dass es in den damaligen Debatten nicht nur um die grundsätzliche Frage der Damenaufnahme in Hohenheim, sondern auch um die formellen Abläufe und den Umgang mit den bestehenden Beschlüssen des Wingolfsbundes gegangen sei.

Hümpfner stellt klar, dass der Wingolfsbund für Würzburg eine Wertegemeinschaft sei. Wer Veränderungen für notwendig erachte, müsse diese in einer offenen und transparenten Kommunikation mit dem Bund abstimmen. Dies sei in Göttingen durch die FA zumindest in Ansätzen versucht worden, wofür er der FA Hohenheim Dank ausspricht.

Allerdings könne er über das weitere Vorgehen der FA Hohenheim nur die Stirn runzeln. Offensichtlich stünden sich die FA Hohenheim und der Wingolfsbund in ihren Wertvorstellungen diametral gegenüber.

Er kündigt an, dass der Würzburger Antrag in schriftlicher Form vorliege und die ausführliche Begründung ebenfalls verteilt worden sei.

Trotzdem liest er den vollständigen Antrag samt Begründung im Convent vor.

14:27 Uhr: **Bbr. Plapper Hb17 Ef22 Hg22** betritt den Convent.

Nach der Verlesung des Antrags ergreift **der Bundessprecher** erneut das Wort.

Er betont, dass der Wingolfsbund nun vor einer Grundsatzentscheidung stehe:

- Soll der Bund in Zukunft ein reiner Männerbund bleiben oder eine Öffnung für Damen ermöglichen?

Er weist darauf hin, dass es sich hierbei um einen Antrag auf Satzungsänderung handelt, der eine 2/3-Mehrheit erfordert.

Nach der möglichen Annahme müsse der Antrag außerdem noch im Umlaufverfahren durch den BC ratifiziert werden, bevor er endgültig in Kraft treten könne.

Trotz der klaren Meinungsunterschiede ruft der Bundessprecher dazu auf, die Debatte offen und sachlich zu führen und sich respektvoll auszutauschen.

Bachler Bo22 meldet sich und drückt seine Bestürzung darüber aus, dass diese Debatte überhaupt geführt werden muss.

Er verweist darauf, dass jedem Wingolfiten bereits in seiner Fuxenzeit bewusst gewesen sein müsse, dass der Wingolf ein Männerbund sei.

Er selbst sei davon selbstverständlich ausgegangen und finde es traurig und beschämend, dass dieses seit fast 200 Jahren bestehende Prinzip nun infrage gestellt werde.

Seiner Meinung nach hätten die Gründungsmitglieder des Bundes nicht damit gerechnet, dass dieser Grundsatz jemals angegriffen werden würde.

Nun sei es jedoch erforderlich, das Selbstverständnis des Wingolfs klar zu definieren und festzuschreiben, damit kein Zweifel daran bestehen bleibe, was der Wingolf immer war, ist und sein sollte.

Bbr. Willenberg G20 meldet sich und stellt fest, dass der vorliegende Antrag aus Würzburg die Richtung verdeutliche, die bereits durch den Göttinger Antrag auf den letzten VCs angestrebt worden sei.

Er sieht in der ausführlichen Begründung des Würzburger Antrags eine Klarstellung der damals in Göttingen geäußerten Bedenken.

Er spricht der Chattia zu Würzburg seinen Dank dafür aus, dass sie diesen Antrag eingebracht hat.

Reitzel Ki23 äußert ebenfalls Unterstützung für den Antrag und betont, dass der Wingolf seit fast 200 Jahren als Männerbund gelebt werde.

Er hält es für unverständlich, dass jemand sich dem Wingolfsbund anschließe, ohne sich vorher bewusst zu machen, dass er einem Männerbund beitrete.

Er kritisiert, dass man sich erst nach der Aktivmeldung oder gar nach der Burschung die Frage stelle, ob man nicht doch eine gemischte Struktur bevorzugen würde.

Seiner Meinung nach sollte sich diese Frage vor dem Eintritt in eine Verbindung oder spätestens vor der Burschung stellen.

Er hinterfragt, warum sich die Mitglieder der FA Hohenheim nicht von vornherein für eine gemischte Verbindung entschieden habe, anstatt nun ein bestehendes Konzept umstürzen zu wollen.

Bbr. Schulz R16 Hv18 A22 verliest eine vorab vom BC des Hannoverschen Wingolfs verfasste Stellungnahme zur Thematik.

Darin heißt es, dass der Hannoversche Wingolf historisch mit der Damenfrage konfrontiert gewesen sei, da er vor langer Zeit Damen aufgenommen habe, die heute noch als „Hohe Damen“ im Philisterverein geführt würden.

Die aktuelle Aktivitas des Hannoverschen Wingolfs hält es nicht mehr für zeitgemäß, Frauen von der Mitgliedschaft im Wingolf auszuschließen.

Begründung der Haltung Hannovers

- Das Prinzip des Wingolfs sei in der Satzung des Hannoverschen Wingolfs als „für Studenten und Studentinnen“ formuliert.
- Ein Gespräch mit ehemaligen Aktiven, die damals Damen aufgenommen haben, habe ergeben, dass die Aufnahme eine positive Dynamik erzeugt habe.
- Zwar bringe die Aufnahme von Frauen Herausforderungen mit sich, doch man akzeptiere, dass andere Verbindungen eine andere Auffassung vertreten.
- Deshalb unterstütze Hannover das föderale Prinzip im Wingolfsbund, wonach jede Verbindung eigenständig entscheiden könne, ob sie Damen aufnimmt oder nicht.

Der Antrag aus Würzburg sei darauf ausgerichtet, eine einheitliche Regelung für den gesamten Bund zu schaffen. Dies halte Hannover für problematisch, da ein erheblicher Teil der Verbindungen sich vorstellen könne, Frauen in ihr Verbindungsleben zu integrieren.

Hannovers Perspektive auf die historische Entwicklung des Wingolfs

- Zur Zeit der Gründung des Wingolfs habe sich die Frage der Damenaufnahme gar nicht gestellt, da es damals keine Studentinnen gab.
 - Der Wingolf sei in erster Linie eine christliche Gemeinschaft – dies sei sein höchstes Ideal.
 - Dass man nun über die Frauenfrage diskutiere, sei keine Grundsatzentscheidung über den Charakter des Bundes, sondern eine Reflexion des aktuellen gesellschaftlichen Zustands.
 - Man müsse sich regelmäßig die Frage stellen, ob frühere Beschlüsse noch in die heutige Zeit passen.
-

Der Bundessprecher stellt die Ergebnisse der jüngsten Wingolfsumfrage vor:

- 82% der Aktiven sprachen sich dagegen aus, in der eigenen Verbindung Frauen aufzunehmen.
- 60% waren gegen die Gründung reiner Damenverbindungen innerhalb des Bundes.
- 70% der Philister lehnten eine gemischte Verbindung grundsätzlich ab.

Der Bundessprecher stellt daraufhin die Rückfrage an Hannover, warum das Modell der gemischten Verbindung sich in Hannover nicht durchgesetzt habe, wenn es so gut funktioniere.

Bbr. Schulz R16 Hv18 A22 kann darauf keine Antwort geben, da er nur die Stellungnahme des BC verlesen hat.

Bbr. Christmann Mz20 geht auf das Argument ein, dass der Männerbund kein explizites Grundprinzip des Wingolfs sei.

- Er gibt zu, dass es stimmt, dass der Männerbund nicht als fundamentales Prinzip in der Satzung verankert sei.
- Dennoch hält er die Folgerung aus diesem Argument für falsch.

Christmann erläutert, dass es bisher nie notwendig gewesen sei, dieses Prinzip explizit festzuschreiben, da es ein gelebtes Selbstverständnis innerhalb des Bundes gewesen sei.

Er kritisiert, dass die FA Hohenheim ihre Vorstellungen ohne eine breite Abstimmung durchsetzen wolle. Aus seiner Sicht habe die FA maximalistische Forderungen gestellt, ohne sich dabei auf eine gemeinsame Lösung mit dem Bund zu stützen.

Bbr. Christmann erklärt, dass der Männerbund nicht nur eine abstrakte Tradition sei, sondern eine soziale Dynamik ermögliche, die sich von anderen Hochschulgruppen unterscheide.

- Es gehe nicht darum, Frauen auszuschließen, sondern darum, einen Raum zu haben, in dem Männer unter sich sind.
- Er vergleicht dies mit einer Fußballmannschaft, die auf dem Spielfeld nur aus Männern bestehe, aber nach dem Spiel gemeinsam mit Frauen feiere.
- Ebenso existierten Männerchöre, die zwar ausschließlich aus Männern bestünden, aber mit Frauen Konzerte veranstalten und nach den Proben mit ihnen feiern.

Er betont, dass Wingolfiten nicht grundsätzlich unter sich bleiben, sondern dass es viele Gelegenheiten gebe, mit Frauen zu feiern, zu tanzen oder die Bibel zu lesen.

Aber es gebe eben auch Räume, in denen Männer unter sich seien, um bestimmte Gedanken oder Diskussionen in einer geschützten Atmosphäre zu führen.

Christmann spricht sich deshalb für den Würzburger Antrag aus, ruft aber gleichzeitig dazu auf, weiterhin offene Diskussionen über die Zukunft des Bundes zu führen.

Bbr. Dickmanns Dst19 äußert Widerspruch zur Argumentation des Mainzer Wingolfs.

- Er stimmt der Position Hannovers zu, dass jede Verbindung ihre eigenen Entscheidungen über die Damenfrage treffen sollte.

- Er widerspricht der Mainzer Position, dass der Männerbund durch eine explizite Satzungsregelung festgeschrieben werden müsse.
- Stattdessen argumentiert er, dass gerade die von Mainz genannten Gründe für eine Öffnung des Wingolfs für Frauen sprechen würden.
- Dickmanns schildert, dass der Wingolf ein Zusammenschluss von einzelnen Verbindungen sei, der erst später den Bundesgedanken gepflegt hatte. Daher vertritt die Ansicht, dass nicht einzelne Personen, sondern die jeweiligen Verbindungen Mitglieder des Wingolfsbundes seien.
- Daraus folgert er, dass die Verbindungen selbst die Freiheit haben sollten, ihre Strukturen zu gestalten – auch in der Frage der Damenaufnahme.

Der Bundessprecher nimmt eine faktische Berichtigung vor und stellt klar, dass der Wingolfsbund kein Dachverband sei.

- Historisch betrachtet ist der Bund aus der Idee einer Verbindung an mehreren Universitäten entstanden.
- Es sei anzunehmen, dass die Satzung die Geschlechterfrage nicht ausdrücklich regelt, weil sie sich zur Gründungszeit schlicht nicht gestellt hat.

14:48 Uhr: Der Mainzer Wingolf verlässt den Saal.

Bbr. Steyer Hg22 spricht sich für eine klare Positionierung des Wingolfsbundes aus.

Er beschreibt den Bruderbund als ein hohes Gut, das über 200 Jahre historisch gewachsen sei.

Ob man dies gut oder schlecht findet, sei eine individuelle Bewertung – aber faktisch sei der Wingolf bis heute ein Männerbund.

Für ihn sei der Wingolf ohne diese Beschränkung auf Männer nicht denkbar.

Er plädiert für eine klare Aussage der Mehrheit, die feststellt, wo der Wingolf heute steht.

Dies sei nicht das Ende der Debatte, sondern eine Standortbestimmung, die zukünftige Diskussionen ermögliche.

Der Dialog mit Hohenheim sei damit nicht beendet, aber es sei an der Zeit, für den Moment Fakten zu schaffen.

Dr. Thomas Fischer St88 kündigt an, dass er in Kürze einen Geschäftsordnungsantrag (GO-Antrag) auf Schluss der Debatte stellen werde.

Er ist der Meinung, dass alle wesentlichen Argumente bereits ausgetauscht wurden.

Er fordert die Anwesenden auf, ihre Meinung zu äußern, falls sie noch unentschieden sind oder eine Gegenrede halten möchten.

Bbr. Plapper Hb17 Ef22 Hg22 hält eine Gegenrede gegen den GO-Antrag auf Schluss der Debatte.

Er argumentiert, dass nicht alle Vertreter bisher die Möglichkeit gehabt hätten, ihre Meinungen abzugeben.

Zudem gebe es Vertreter, die mit einer vorgefassten Meinung durch ihren BC angereist seien, die sich aber in der Diskussion noch bewegen könnten.

Er plädiert dafür, dass sich die Vertreter, bevor sie sich endgültig festlegen, mit den Argumenten weiter auseinandersetzen sollten.

Der Bundessprecher setzt den GO-Antrag auf Schluss der Debatte zur Abstimmung.

Wingolfsverbindung	Pro	Contra
Bonner Wingolf	x	
Berliner Wingolf		x
Hallenser Wingolf	x	
Marburger Wingolf		x
Rostocker Wingolf		x
Erlanger Wingolf	x	
Heidelberger Wingolf		x
Gießener Wingolf		x
Leipziger Wingolf		x
Tübinger Wingolf		x
Göttinger Wingolf		x
Kieler Wingolf		x
Münchener Wingolf	x	
Karlsruher Wingolf		x
Darmstädter Wingolf	x	
Stuttgarter Wingolf	x	
Frankfurter Wingolf	x	
Hannoverscher Wingolf		x
Hamburger Wingolf		x
Jenenser Wingolf	x	
Clausthaler Wingolf zu Marburg		x
Wingolfsverbindung Chattia zu Würzburg		x
Wingolf zu Wien		x
Hohenheimer Wingolf-Verbindung Fraternitas Academica		
Wingolfsverbindung Chattia zu Aachen	x	
Erfurter Wingolf Georgia		x

Ergebnis der Abstimmung:

16 Stimmen gegen den Antrag

8 Stimmen für den Antrag

→ **Der Antrag wird abgelehnt, die Debatte wird fortgesetzt.**

Bbr. Albert R20 bewertet die bisherige Debatte und hebt hervor, dass gute Argumente auf beiden Seiten gefallen seien, aber auch viele schlechte.

Er kritisiert das Argument, dass „weil es immer so war, es auch so bleiben müsse“, als unzureichend.

Gleichzeitig hält er es aber auch für nicht relevant, dass sich die Frage der Damenaufnahme vor 200 Jahren nicht gestellt habe.

Es sei wichtig, die Diskussion sachlich zu führen, anstatt sich nur auf historische Gegebenheiten oder reine Traditionsargumente zu stützen.

Bbr. Dietrich Be23 beschreibt, dass der Wingolf eine besondere Stellung im Vergleich zu anderen Dachverbänden habe.

Der Wingolfsbund sei ein überkonfessioneller, christlicher Männerbund.

Dieses Alleinstellungsmerkmal mache ihn zukunftsfähig, da er sich bewusst von anderen studentischen Organisationen abhebe.

Bbr. Plapper Hb17 Ef22 Hg22 fordert eine bessere Strukturierung der Debatte und verweist auf die Geschäftsordnung des Convents.

Er mahnt, dass sich die Vertreter besser vorbereiten und ihre Argumente in Stichpunkten formulieren sollten, anstatt sich in freien Assoziationen zu verlieren.

Es sei anstrengend, den Denkprozessen mancher Redner in Echtzeit folgen zu müssen.

Historische Vergleiche seien wenig zielführend, da sich der Wingolf nicht zufällig, sondern bewusst als Männerbund entwickelt habe.

Er verweist auf Artikel 3 der Bundessatzung, der festlege, dass alle Verbindungen Bundesbeschlüsse zu befolgen hätten.

Er betont die gemeinsame Identität des Bundes und widerspricht der Idee, dass der Wingolf nur ein loser Zusammenschluss von Verbindungen sei.

Die Frage nach dem Männerbund sei eine der verbindenden Eigenschaften des Bundes, die eine Brücke zwischen Füxen und 90-jährigen Philistern schlage.

Er ruft die Vertreter auf, dem Antrag zuzustimmen. Falls es in einzelnen Verbindungen noch Diskussionsbedarf gebe, könnten diese den Antrag bei der Ratifizierung noch kippen.

Bbr. Kretz Hm19 St20 Ka23 stimmt der Argumentation aus Darmstadt zu, dass der Wingolf historisch ein Männerbund geblieben ist, weil Frauen bis ins 19. Jahrhundert vom Studium ausgeschlossen waren.

Die Diskussion müsse nun zu einer klaren Entscheidung führen.

Entweder solle man den Männerbund heute klar festschreiben, oder man müsse eine vernünftige Alternative erarbeiten, die die Zukunft des Bundes sinnvoll regelt.

Es sei nicht zielführend, das Thema weiter offenzulassen, ohne einen verbindlichen Konsens für den gesamten Bund zu erzielen.

Bbr. Erdmann ClzM23 stellt eine Frage zur Formulierung des Antrags:

Im Antrag sei festgelegt, dass nur männliche Studenten Mitglieder werden können.

Er fragt, wie sich dies auf außerordentliche Mitglieder auswirken würde, die keine Studenten sind.

Zudem möchte er wissen, ob dies auch Auswirkungen auf Damen mit Damenschleifen hätte, da diese in manchen Verbindungen eine besondere Rolle einnehmen.

Bbr. Hümpfner W17 stellt klar, dass die Beschränkung auf Akademiker nicht neu sei, sondern bereits in der Bundessatzung festgeschrieben sei.

Die Neuheit des Antrags sei lediglich die explizite Festlegung auf männliche Mitglieder.

Damen mit Damenschleifen seien keine Mitglieder der Ortsverbindung, sondern eine Ehrung – es handele sich nicht um eine Mitgliedschaft im klassischen Sinne.

Falls sich jedoch herausstelle, dass Damen mit Damenschleifen laut Satzung als Mitglieder gelten, müsse eine satzungskonforme Anpassung erfolgen.

Bbr. Römmer E24 hinterfragt, ob es wirklich notwendig sei, die Männerbund-Frage explizit in die Satzung aufzunehmen.

Faktisch sei die FA Hohenheim bereits eine gemischte Verbindung, und genau deshalb sei der Würzburger Antrag überhaupt gestellt worden.

Er sieht die Gefahr, dass eine formelle Satzungsänderung die Debatte für die Zukunft festfahren und eine Weiterentwicklung des Bundes erschweren könnte.

Wenn der Antrag angenommen wird, macht er eine spätere Kursänderung sehr viel schwieriger, weil jede Änderung dann erneut eine 2/3-Mehrheit benötigen würde.

Der Bundessprecher fasst die Diskussion zusammen und stellt klar, dass es nicht um einen Ausschluss Hohenheims durch eine Hintertür gehe, sondern um eine Grundsatzentscheidung über die Zukunft des Wingolfs.

Der Antrag sei eine Reaktion auf die aktuelle Entwicklung, aber vor allem eine Richtungsentscheidung für den gesamten Bund.

Die zentrale Frage sei: Soll der Wingolf ein Männerbund bleiben oder hinzunehmen, sich womöglich zu einem Gemischtbund zu entwickeln?

Die Notwendigkeit, dies nun in der Satzung festzuschreiben, habe sich bisher nicht gestellt, weil der Männerbund als Selbstverständlichkeit galt.

Falls dies nicht in der Satzung festgeschrieben werde, müsse man davon ausgehen, dass sich der Wingolf langfristig weiter verändern werde.

Der Bundessprecher fragt die Versammlung:

- Ist der Gemischtbund vielleicht eine Lösung gegen den Mitgliederschwund?
- Gibt es alternative Wege, um Frauen in das Verbindungsleben zu integrieren?
- Was wären realistische Alternativen zur aktuellen Situation?

Bbr. Plapper Hb17 Ef22 Hg22 richtet sich an Erlangen und betont, dass der Würzburger Antrag nicht nur eine Reaktion auf die FA Hohenheim sei.

Der Antrag auf Festschreibung des Männerbundes sei auf zahlreichen Vertreterconventen (CC) bereits lange vor der aktuellen Entwicklung diskutiert worden.

Es gehe nicht darum, Hohenheim aus dem Bund auszuschließen, sondern darum, eine klare Regelung für die Zukunft zu treffen.

Falls der Antrag angenommen wird, müsse sich die FA überlegen, ob sie sich anpasst oder eigenständig bleibt.

Damit würde die FA nicht automatisch aus dem Wingolf ausgeschlossen, es wäre jedoch eine Entscheidung der FA erforderlich, ob sie sich an die neuen Regularien halten will oder nicht.

Plapper verweist darauf, dass der CC bereits im April 2024 auf Hohenheim zugegangen sei, um eine gemeinsame Lösung zu finden. Da sich die FA dennoch für einen Alleingang entschieden habe, sei es verständlich, dass nun eine Reaktion des CC erfolgt

Bbr. Reitzel K23 stellt klar, dass die Festlegung des Männerbundes in der Satzung nicht bedeute, dass die Diskussion für immer beendet sei.

Die Bundessatzung kann auf jedem zukünftigen CC wieder geändert werden.

Falls sich die Meinung innerhalb des Wingolfsbundes in Zukunft ändert, könnte der Männerbund-Beschluss durch eine erneute Abstimmung aufgehoben werden.

Daher hält er die Behauptung, der Antrag beende die Diskussion für immer, für nicht stichhaltig.

Bbr. Janzen Mst86 Be91 spricht als Vertreter der älteren Generation des Wingolfs.

Er sei vor 40 Jahren in den Wingolf eingetreten – bewusst in einen Männerbund.

Für viele Conphilister sei der Männerbund ein zentrales Element ihrer Verbindungserfahrung.

Auch wenn es irrational klingen mag, habe der Männerbund für ihn eine besondere Bedeutung, die er nicht aufgeben wolle.

Er betont, dass die jetzige Entscheidung große Auswirkungen auf den VAW und die gesamte Philisterschaft haben werde.

Er kritisiert, dass der Wingolf durch das Verhalten einzelner Verbindungen gezwungen werde, eine Grundsatzentscheidung zu treffen.

Sollte der Antrag auf Festschreibung des Männerbundes angenommen werden, müsse sich die FA klar positionieren, was er begrüßen würde.

Bbr. Seel Hm23 widerspricht der Auffassung, dass der Männerbund im Wingolf zeitgemäß sei.

Innerhalb der FA gebe es keinen großen Widerstand aus der Philisterschaft gegen die Frauenaufnahme.

85 Philister hätten für die Aufnahme gestimmt, nur 3 dagegen.

Viele Philister seien nicht wegen des Männerbundes in der FA geblieben, sondern trotz des Männerbundes.

Er verweist auf den gesellschaftlichen Wandel, der sich auch im Wingolf widerspiegeln müsse.

In der Evangelischen Kirche seien Frauen mittlerweile gleichberechtigt, und man könne sich daran orientieren.

Zudem habe die Wissenschaft nachgewiesen, dass diverse Gemeinschaften effizienter arbeiten als homogene Gruppen.

Bbr. Steyer Hg22 merkt an, dass nicht alle Philister an der Abstimmung in Hohenheim teilgenommen haben und daher das Abstimmungsergebnis nicht als repräsentativ gewertet werden könne.

Bbr. Seel Hm23 widerspricht: Die anwesenden Philister hätten sich geschlossen für die Aufnahme ausgesprochen, daher sei das Ergebnis aussagekräftig.

Bbr Steyer Hg22 fordert, dass wissenschaftliche Studien zur Effizienz von Diversität konkret benannt und nicht nur nebulös zitiert werden sollten.

Plapper Hb17 Ef22 Hg22 bringt einen historischen Vergleich:

In der Evangelischen Kirche sei die Frauenordination nicht durch einen plötzlichen Umbruch, sondern durch langfristige Diskussionen und nachhaltige Konzepte eingeführt worden.

Hohenheim habe jedoch eine Entscheidung im Alleingang getroffen, ohne langfristige Abstimmung mit dem Bund, was nun zu der aktuellen Situation geführt habe.

Bbr. Schmitt Hg11 Wi22 L23 argumentiert, dass der Männerbund nicht bedeute, Frauen aus dem Verbindungsleben zu werfen.

Der Kompromissvorschlag des letzten CC sei weiterhin gültig und ermögliche eine Lösung, mit der beide Seiten leben könnten.

Die Damen könnten weiterhin eine Rolle in einer separaten Struktur spielen, ohne dass die Grundfeste des Männerbundes aufgegeben werden müssten.

Dadurch werde niemand ausgeschlossen, sondern es werde ein gangbarer Weg zur Koexistenz geschaffen.

Der Wbf-X zeigt sich bestürzt über die wiederholte negative Darstellung des Wingolfs durch die FA Hohenheim.

Wenn der Wingolf angeblich so rückständig und ineffizient sei, warum verlässt die FA dann nicht einfach den Bund?

Er verstehe nicht, warum die FA diametral gegen den Wingolf arbeitet, statt einen eigenen, unabhängigen Weg zu gehen.

Keiner würde es der FA verübeln, wenn sie aufgrund abweichender Grundsätze den Bund verlässt – aber bewusst gegen die Mehrheitsmeinung des Bundes zu agieren, sei problematisch.

Der Bundessprecher stellt klar, dass die Frage der FA Hohenheim bereits in der vorhergehenden Aussprache behandelt wurde.

Die aktuelle Diskussion solle nicht mehr um Hohenheim, sondern um die zukünftige Ausrichtung des Wingolfs gehen.

Es sei eine Grundsatzentscheidung über den Männerbund oder eine Inkaufnahme der möglichen Öffnung des Wingolfs für Frauen zu treffen.

Bbr. Seel Hm23 betont, dass er den Wingolf nicht schlechtreden wollte.

Er sei im Wingolf, weil dieser christlich, überkonfessionell, nichtschlagend und farbentragend sei.

Dies seien die zentralen Werte, die ihn dazu bewogen hätten, im Wingolf zu bleiben.

Bbr. Fischer T23 merkt an, dass sich die Argumente wiederholen und man sich daher auf das Wesentliche konzentrieren solle.

Er weist darauf hin, dass die Philisterstrukturen vieler Verbindungen traditionell gegen eine Öffnung sind.

Es gebe jedoch bereits funktionierende Alternativen, wie Gemischtbünde oder reine Damenverbindungen.

Der Kompromissvorschlag des letzten CC stehe nicht im Widerspruch zum Männerbund – Damenverbindungen könnten eine viel stärkere Partizipation ermöglichen als die Erlanger Beschlüsse.

Er ruft die FA Hohenheim auf, das Konsensmodell erneut zu prüfen, anstatt auf einem eigenen Weg zu beharren.

Dr. Thomas Fischer St88 geht auf die Philistervereine und ihre Haltung zum Männerbund ein.

Er stellt klar, dass die Entscheidung für einen Männerbund nichts mit mangelnder Offenheit zu tun hat, sondern auf langjähriger Erfahrung und Tradition basiert.

Viele Philister wüssten genau, warum sie sich für den Männerbund entschieden haben – das sei kein Zeichen von Rückständigkeit, sondern eine bewusste Entscheidung.

Bbr. Fischer T23 korrigiert daraufhin, dass er mit seinem vorherigen Beitrag keineswegs Weltunoffenheit unterstellen wollte.

Bbr. Steinhäuser G14 Gi16 verweist darauf, dass diverse Anträge zum Männerbund bereits in der Vergangenheit diskutiert und stets abgelehnt wurden, da eine Festschreibung als unnötig galt.

Der Wingolf sei der älteste nichtschlagende Dachverband und habe bereits zahlreiche Krisen und Kriege überstanden.

Er ruft dazu auf, sich klar zum traditionellen Wingolf zu bekennen, statt sich vom Zeitgeist treiben zu lassen.

Bbr. Bachler Bo22 richtet sich an jene, die gegen den Würzburger Antrag stimmen wollen und formuliert eine ironische Zuspitzung:

Früher sei man dem Wingolf aus Brüderlichkeit und Christentum beigetreten – heute wohl nur noch, um Frauen kennenzulernen.

Bbr. Steyer Hg22 schließt sich dem Vorredner aus Gießen an und kritisiert die Argumentation, der Wingolf müsse sich einfach dem Zeitgeist anpassen.

Hätte der Wingolf sich immer nur nach dem Zeitgeist gerichtet, gäbe es ihn heute nicht mehr in seiner jetzigen Form.

Gerade als Christ müsse man bereit sein, unpopuläre Entscheidungen zu treffen, anstatt sich nur gesellschaftlichen Strömungen zu beugen.

Der Wingolf biete eine selten gewordene Form der Gemeinschaft, in der Männer unter sich sein können.

Blinde Anpassung an gesellschaftliche Veränderungen würde die Pluralität reduzieren und den Wingolf seiner Identität berauben.

Bbr. Dickmanns Dst19 kontert das Argument gegen den Zeitgeist mit einem historischen Vergleich:

Ohne Veränderung wäre der Wingolf heute immer noch Teil eines großen Dachverbands und hätte sich nicht weiterentwickelt.

Viele Entscheidungen würden heute von den einzelnen Ortsverbindungen getroffen – was früher undenkbar gewesen sei.

Man solle nicht dogmatisch alle Veränderungen ablehnen, sondern sich offen mit Entwicklungen auseinandersetzen.

Er hält es jedoch für falsch, durch einen radikalen Satzungsbeschluss jede Veränderung in Zukunft unmöglich zu machen.

Der Bundessprecher geht auf die Diskussion um den Kompromissvorschlag des letzten CC ein.

Dieser Vorschlag wurde mit einer Stimme weniger als der statutarischen Mehrheit verabschiedet.

Dies zeige, dass es bereits einen breiten Konsens für eine Anpassung gibt, jedoch keine überragende Mehrheit.

Die aktuelle Diskussion solle sich daher nicht nur auf die Vergangenheit beziehen, sondern auch auf mögliche Zukunftsmodelle für den Wingolf.

Bbr. Steyer Hg22 widerspricht Bbr. Dickmanns Dst19 und stellt klar:

Es gehe nicht darum, Veränderung zu verhindern, sondern darum, sich kritisch mit Veränderung auseinanderzusetzen.

Veränderung solle nicht aus Zeitgeistgründen erfolgen, sondern weil man sie für richtig hält.

Wenn eine Veränderung sinnvoll ist, dann solle sie auch umgesetzt werden – aber nicht einfach nur, weil die Gesellschaft es erwartet.

Bbr. Dickmanns Dst19 erwidert, dass er sich nicht auf Heidelberg bezogen habe, sondern auf Gießen.

Bbr. Albert R20 fordert dazu auf, klar zu definieren, was mit "Zeitgeist" eigentlich gemeint ist.

Er stellt die Frage, ob der Männerbund tatsächlich als unmoralisch angesehen wird, oder ob es um eine grundsätzliche Öffnung geht.

Falls der Männerbund nicht als unmoralisch betrachtet wird, warum stelle man dann überhaupt infrage, Frauen nicht aufzunehmen?

Warum errichte man nun neue Grenzen und Strukturen, die in den letzten 200 Jahren nicht gebraucht wurden?

Ein Jenenser Bundesbruder (?) B-xxx wird den Namen wissen thematisiert die Bedeutung des Begriffs „Konsens“ in der Diskussion.

Ein Konsens existiere nur, wenn alle Beteiligten zustimmen.

Wenn auch nur ein Beteiligter dagegen ist, sei es definitionsgemäß kein Konsens.

Er entschuldigt sich für seine „krümelkackerische“ Art, aber dies sei ein wichtiger Punkt in der Debatte.

Bbr. Steyer Hg22 widerspricht der Darstellung aus Jena und führt aus:

Es gehe in der aktuellen Diskussion nicht um einen absoluten Konsens, sondern um einen Konsens der Mehrheit.

In demokratischen Strukturen sei es nicht erforderlich, dass jeder einzelne zustimme, sondern dass eine breite Mehrheit eine Entscheidung mitträgt.

Bbr. Willenberg G20 stellt den Antrag auf Schluss der Rednerliste, um die Debatte zum Abschluss zu bringen.

Wingolfsverbindung	Pro	Contra
Bonner Wingolf	x	
Berliner Wingolf	x	
Hallenser Wingolf	x	
Marburger Wingolf	x	
Rostocker Wingolf	x	
Erlanger Wingolf	x	
Heidelberger Wingolf	x	
Gießener Wingolf	x	
Leipziger Wingolf	x	
Tübinger Wingolf	x	
Göttinger Wingolf	x	
Kieler Wingolf	x	
Münchener Wingolf	x	
Karlsruher Wingolf	x	
Darmstädter Wingolf	x	
Stuttgarter Wingolf	x	
Frankfurter Wingolf	x	
Hannoverscher Wingolf	x	
Hamburger Wingolf	x	
Jenenser Wingolf	x	
Clausthaler Wingolf zu Marburg	x	
Wingolfsverbindung Chattia zu Würzburg	x	
Wingolf zu Wien	x	
Hohenheimer Wingolf-Verbindung Fraternitas Academica	x	
Wingolfsverbindung Chattia zu Aachen	x	
Erfurter Wingolf Georgia	x	

Der Antrag wird **omnes pro** angenommen, womit keine weiteren Wortmeldungen mehr zugelassen werden.

Abstimmung über den Antrag aus Würzburg

Wingolfsverbindung	Pro	Contra
Bonner Wingolf	x	
Berliner Wingolf	x	
Hallenser Wingolf	x	
Marburger Wingolf	x	
Rostocker Wingolf		x
Erlanger Wingolf		x
Heidelberger Wingolf	x	
Gießener Wingolf	x	
Leipziger Wingolf	x	
Tübinger Wingolf	x	
Göttinger Wingolf	x	
Kieler Wingolf	x	
Münchener Wingolf		x
Karlsruher Wingolf		x
Darmstädter Wingolf		x
Stuttgarter Wingolf	x	
Frankfurter Wingolf	x	
Hannoverscher Wingolf		x
Hamburger Wingolf	x	
Jenenser Wingolf		x
Clausthaler Wingolf zu Marburg		x
Wingolfsverbindung Chattia zu Würzburg	x	
Wingolf zu Wien	x	
Hohenheimer Wingolf-Verbindung Fraternitas Academica		x
Wingolfsverbindung Chattia zu Aachen		x
Erfurter Wingolf Georgia	x	

Der Antrag erreicht nicht die erforderliche 2/3-Mehrheit und wird damit abgelehnt.

Abstimmungsergebnis: **16 Pro, 10 Contra.**

15:35 Der Bundessprecher pausiert den Convent.

Fortsetzung des Convents um 15:44

Der Bundessprecher eröffnet die Sitzung erneut und fasst zusammen, dass

- am Vormittag die Aussprache zur FA stattgefunden habe,
- am Nachmittag die Debatte über die zukünftige Ausrichtung des Wingolfs.

Die Abstimmung über den Würzburger Antrag zur Festschreibung des Männerbundes habe gezeigt, dass dieser keine 2/3-Mehrheit erreicht hat, wodurch sich der Wingolf nicht explizit als Männerbund in seiner Satzung festlegt.

Der Bundesvorstand stellt einen Antrag („Gießener Akkord“) vor, welcher darauf abzielt, Spielregeln für die jetzige Situation zu schaffen.

Die Kernaussage des Antrags:

- Die Aufnahme von Damen in den Wingolfsbund wird grundsätzlich abgelehnt.
- Die Erlanger und Bielefelder Beschlüsse werden explizit nicht als bindend anerkannt.
- Das Chargieren von Frauen sowie das Tragen von Couleur soll generell verboten werden.

Der Antrag wird verlesen, direkte Verständnisfragen sind zugelassen, die Diskussion folgt später.

Bbr. Dietrich Be23 fragt, ob sich das generelle Chargierverbot (§1 Abs. 3) auch auf die internen Veranstaltungen der FA selbst bezieht.

Der Bundessprecher erwidert, dass das Verbot generell gemeint sei und somit auch für das Hohenheimer Haus gelte, aber dies könne nun diskutiert werden.

Bbr. Steyer Hg22 kritisiert, dass dieser Antrag faktisch einen Präzedenzfall schafft.

Das Vorgehen der FA werde nachträglich anerkannt, da sie Fakten geschaffen hat, ohne dass der Wingolf eingreifen konnte.

Er fragt, wie man es dann in Zukunft anderen Verbindungen verwehren wolle, sich ebenso zu verhalten.

Der Bundessprecher verweist auf §6 Abs. 2, welcher besagt, dass weitere Aufnahmen von Damen in anderen Wingolfsverbindungen nur durch eine Satzungsänderung möglich sind.

Dadurch sei eine Wiederholung der Hohenheimer Situation ausgeschlossen, da zukünftige Fälle formell geregelt wären.

Bbr. Steyer Hg22 stellt klar, dass er den Antragstext so verstehe und dass dadurch rechtlich eine erneute Aufnahme von Damen ausgeschlossen wird.

Allerdings kritisiert er erneut, dass die FA Fakten geschaffen hat, ohne dass der Wingolfsbund reagieren konnte, wodurch dieses Vorgehen nun de facto belohnt werde

Der Bundessprecher verstehe diesen Punkt, aber es bleibe nichts anderes übrig, als nun eine Regelung zu schaffen, die der Realität Rechnung trägt.

Man müsse auch berücksichtigen, dass der Antrag zur Festschreibung des Männerbundes zum fünften Mal knapp gescheitert ist.

Bbr. Kretz Hm19 St20 Ka23 schlägt vor, den Antrag bis zum nächsten Bundeskonvent juristisch zu überprüfen und präziser zu formulieren.

Es solle ein externer Jurist prüfen, ob die Regelung auch langfristig bestand hat, um zukünftige Streitfragen zu vermeiden.

Er warnt davor, dass die Frage sonst in einigen Jahren wieder aufkommen könnte und die Hälfte des Wingolfs sich wieder auf verschiedene Positionen berufen würde.

Der Bundessprecher widerspricht und betont, dass der Convent genau dafür einberufen wurde, um das Thema jetzt zu lösen.

Es sei nicht zielführend, das Thema weiter hinauszuzögern, da keine weiteren Arbeitskreise oder Überprüfungen notwendig seien.

Zudem sei der Antrag bereits juristisch geprüft worden..

Ein weiteres Hinauszögern oder erneutes Verhandeln auf dem nächsten Wartburgfest sei nicht zuträglich.

WBF-X zeigt sich entrüstet, dass angedeutet werde, es könne sich künftig eine Verbindung erneut an Beschlüssen vorbeiklagen.

Dr. Thomas Fischer St88 betont, dass keine Juristen gebraucht würden, sondern Menschen mit gesundem Menschenverstand, um den Wingolf sachgerecht zu gestalten.

Er fordert eine explizite Festschreibung, dass die Erlanger und Bielefelder Beschlüsse aufgehoben sind, um zukünftige endlose Diskussionen zu verhindern.

Außerdem solle das Wingolfsseminar explizit als Bundesveranstaltung genannt werden, um den Status der Damen bei solchen Veranstaltungen klarzustellen.

Er muss den Convent jetzt verlassen.

Janzen Mst86 Be91 kündigt an, dass er den Convent ebenfalls verlassen müsse, da er Fischer zum Bahnhof bringe.

Er fordert aber einen praktikablen Kompromiss, mit dem alle leben können, und ruft die FA auf, ihr Verhalten anzupassen, um eine weitere Spaltung des Bundes zu vermeiden.

Bbr. Seel Hm23 schlägt vor, im Antrag explizit zu erwähnen, dass die Erlanger und Bielefelder Beschlüsse für Hohenheim weiterhin gelten.

Der Bundessprecher erwidert, dass die Originale der Beschlüsse im Archiv nicht mehr auffindbar seien.

Da niemand den exakten Wortlaut kenne, könne man sich nicht auf diese beziehen, außer um sie explizit aufzuheben.

Bbr. Seel Hm23 fordert daraufhin, alle weiteren möglichen Anträge jetzt zu verlesen, damit man abschließend über eine Lösung diskutieren könne.

Der Bundessprecher erwähnt, dass Göttingen seinen Antrag zurückgezogen hat.

Der Tübinger Antrag wird nun verlesen, einschließlich einer Begründung durch **Bbr. Fischer T23**.

Bbr. Steyer Hg22 bringt einen neuen Antrag ein und verliest ihn.

Begründung des Heidelberger Antrags

Steyer stellt klar, dass dieser Antrag nicht gegen den Bundesvorstand gerichtet sei.

Kritik am Antrag des Bundesvorstands:

- Er könne so nicht angenommen werden, da er faktisch die Hohenheimer Situation als Präzedenzfall anerkenne.
- In Zukunft könnte dann jede Verbindung argumentieren, dass nach 25 Jahren die Aufnahme von Frauen „ok“ gewesen sei, genau wie jetzt bei Hohenheim.

Lösungsvorschlag von Heidelberg:

- Die Erlanger und Bielefelder Beschlüsse werden explizit aufgehoben.
- Dadurch wird ein neuer Status quo geschaffen, der heute funktioniert, ohne Hohenheim nachzugeben.
- Es wird keine automatische Anerkennung der Hohenheimer Realität geben.

Der Bundessprecher fragt, was dann genau passieren würde, da die Satzung nirgendwo explizit das Geschlecht erwähnt.

Bbr. Steyer Hg22 entgegnet:

Man ginge nicht mit leeren Händen nach Hause, sondern hätte eine klare Entscheidung getroffen.

Durch die Aufhebung der Erlanger und Bielefelder Beschlüsse wird die Grundlage für zukünftige Hohenheimer Argumentationen entzogen.

Problem beim Antrag des Vorstands:

- Er sei eine implizite Anerkennung, dass Hohenheim mit seinem Vorgehen Erfolg hatte.
- Das sende eine falsche Botschaft an andere Verbindungen, dass es sich lohne, Fakten zu schaffen, statt mit dem Bund zu arbeiten.

Der Bundessprecher stellt fest, dass eine Missachtung des Bundesbeschlusses eine gravierende Verletzung der Bundessatzung wäre.

Bbr. Steyer Hg22 entgegnet, dass das Problem im Antrag des Vorstands die indirekte Entscheidung für Hohenheim sei.

Der Bundessprecher fragt direkt:

Wie würde Hohenheim reagieren, wenn die Erlanger und Bielefelder Beschlüsse entzogen würden?

Bbr. Seel Hm23 versucht, die Diskussion abzuschließen.

Er argumentiert jedoch, dass die FA nicht mit dem Kopf durch die Wand gegangen sei, sondern aktiv den Dialog mit dem Wingolf gesucht habe.

Sonst hätte man einfach Damen zum Wartburgfest mitgebracht, was aber nicht geschehen sei.

Die Maximalforderung Hohenheims wäre natürlich die vollständige Integration der Damen in den Wingolfsbund.

Bbr. Steyer Hg22 hebt hervor, dass die FA ausgeschlossen worden wäre, wenn sie Damen einfach zum Wartburgfest mitgebracht hätte.

Der aktuelle Gegenwind für die FA sei jedoch kein Grund für Stolz.

Der Antrag des Bundesvorstands sei eine indirekte Anerkennung des Hohenheimer Vorgehens, und als Vertreter des Männerbundes könne er dies nicht mittragen.

Bbr. Seel Hm23 verteidigt die FA:

Die Aufnahme der Damen sei ein demokratisch beschlossener Schritt gewesen.

Mit einer Zweidrittelmehrheit habe die FA sich darauf geeinigt, und dies könne nicht einfach rückgängig gemacht werden.

Der Bundessprecher betont, dass der Convent zahnlos gegenüber Hohenheim sei, solange nicht klar geregelt werde, was in Zukunft erlaubt oder verboten ist.

Es gehe nun darum, einen Modus Vivendi zu finden.

Seine persönliche Perspektive: Der Bund müsse nun vorsorgen, dass die Damen nicht chargieren und nicht in den Wingolfsbund eintreten.

Bbr. Dickmanns Dst19 bittet Heidelberg um Klarstellung, ob die Aufhebung der Erlanger und Bielefelder Beschlüsse auch für Hannover gelten würde.

Bbr. Steyer Hg22 stellt klar, dass Hohenheim nicht explizit erwähnt werde.

Es gehe darum, die Beschlüsse für die Zukunft zu revidieren, sodass sie nicht mehr als Argumentationsgrundlage für spätere Frauenaufnahmen dienen können.

Bbr. Willenberg G 20 kritisiert, dass mit dem Antrag des Bundesvorstands die Zweiklassengesellschaft festgeschrieben werde.

Er fragt, wie verhindert werden solle, dass Damen sich im örtlichen Convent an Ratifizierungen von Bundesbeschlüssen beteiligen.

Der Bundessprecher antwortet, dass dies nur über gegenseitiges Vertrauen funktioniere.

Bbr. Plapper Hb17 Ef22 Hg22 fragt, wie sichergestellt wird, dass der Beschluss für die Zukunft nachvollziehbar bleibt.

Er schlägt vor, den Beschluss an die Satzung anzuhängen, um zukünftige Missverständnisse zu vermeiden.

Der Bundessprecher erklärt, dass eine bessere Aktenführung nötig sei.

Bbr. Schmitt Hg11 Wi22 L23 dankt dem Bundesvorstand für die Ausarbeitung des Antrags, lehnt ihn aber aus Konventsweisung ab.

Der Antrag akzeptiere Damen in einer Wingolfsverbindung, und dies könne Leipzig nicht mittragen.

Der Bundessprecher fragt, was passieren solle, wenn der Antrag des Bundesvorstands nicht beschlossen werde.

Bbr. Schmitt Hg11 Wi22 L23 erwidert, dass den Damenmitgliedern dann die Rechtsgrundlage entzogen würde und sich die Thematik mit dem Tübinger Antrag klären könne.

Bbr. Steyer Hg22 argumentiert, dass der Vorstand zwar Schadensbegrenzung betreibe, aber der VC sei keineswegs zahnlos.

Ohne Erlanger und Bielefelder Beschlüsse gebe es keine formale Rechtsgrundlage mehr für weitere Frauenaufnahmen.

Der Antrag des Vorstands sei eine implizite Anerkennung, dass Hohenheim sich durchgesetzt habe.

Bundessprecher:

Stellt fest, dass es keine Mehrheit für einen Ausschlussantrag geben wird.

Frage nach der Zukunft des Wingolfs müsse jetzt geklärt werden.

Bbr. Albert R20 fragt nach, was genau als Publikation des Wingolfsbundes gilt.

Bundessprecher: Wingolfsblätter, Vademecum.

Bbr. Albert R20 fragt, ob die Damen als einzige nicht zum WBF kommen dürfen.

Bundessprecher: Sie können als Couleurdamen kommen, aber nicht als Mitglieder des Wingolfs.

Bbr. Fischer T23 zeigt sich fassungslos über das Verhalten der FA:

Der Wingolf habe Kompromissvorschläge unterbreitet.

Die FA habe diese abgelehnt und sei stur bei ihren Maximalforderungen geblieben.

Kein echtes Interesse an einem Kompromiss oder am Wingolf erkennbar.

Hohenheim handle egoistisch und spalte den Wingolfsbund.

Das Verhältnis sei nachhaltig gestört.

Fischer habe sich früher gegen einen strikten Männerbündantrag ausgesprochen, sehe nun aber keine andere Möglichkeit mehr.

Bbr. Kretz Hm19 St20 Ka23 schlägt vor, Hohenheim direkt zu fragen:

Wie sieht Hohenheim die Beziehung zum Wingolf?

Was wäre für Hohenheim ein gangbarer Weg?

Bbr. Seel Hm23 verteidigt Hohenheim:

Kein Wille zur Konfrontation.

FA ist hier, um einen Konsens zu finden.

Es sei schade, dass man das anders wahrnehme.

Je länger die Diskussion dauert, desto weniger Lust hat man auf den Bund.

Bbr. Dickmanns Dst19

Unterstützt die Aufnahme von Frauen.

Ist aber erstaunt, dass die Mehrheit des Vertreterconvents ignoriert wird.

Er schlägt vor, dass die Damen als außerordentliche Mitglieder ohne Stimmrecht und ohne Chargen aufgenommen werden könnten.

WBF-X stellt die Frage, warum die FA die Damen nicht einfach als Conkneipanten aufgenommen hat.

Diese hätten kein Stimmrecht und dürften nicht chargieren, was genau dem entspricht, was viele fordern.

Der Bundessprecher stellt klar:

Auch eine außerordentliche Mitgliedschaft ist eine Mitgliedschaft.

Hohenheim wollte eine Vollmitgliedschaft für die Damen.

Bbr. Steinhäuser G14 Gi16 bezeichnet es als „hässlich“, dass die FA sagt:

„Je länger die Diskussion dauert, desto weniger Lust hat man auf den Bund.“

Hat die FA überhaupt noch Interesse am Wingolf?

Er fragt nach beim Tübinger Antrag:

Bedeutet dieser, dass die FA nicht mehr als Bundesbrüder anerkannt wird?

Bbr. Fischer T23 stellt klar, dass eine einseitige Aufkündigung des bundesbrüderlichen Verhältnisses nicht möglich ist.

Dies wäre nur durch eine vollständige Auflösung des Wingolfs möglich, was niemand außer vielleicht die FA wolle.

Praktische Auswirkungen des Männerbundprinzips:

Tübinger Comment verbietet Einladungen von Gemischtverbindungen zu offiziellen Veranstaltungen.

Dies stellt die Beziehungen zur FA auf eine neue Probe.

Bundessprecher betont:

Der Gießener Akkord sei eine Form der Schadensbegrenzung, um klarzustellen,

dass Damen am WBF etc. nicht chargieren dürfen und dass es klare Spielregeln für den Umgang mit dem aktuellen Zustand geben muss.

Reitzel K23 unterstützt den Gießener Akkord als ersten Schritt, um

- eine festgeschriebene Rahmenregelung zu schaffen.
 - Erhöhte Hürden für weitere Damenaufnahmen zu setzen.
 - Das Problem auf eine Verbindung zu beschränken und es nicht weiter ausweiten zu lassen.
-

Plapper Hb17 Ef22 Hg22 lobt die Vertreter der FA für ihre Sachlichkeit in Göttingen und auf diesem Convent.

Kritisiert Tübingen für eine zu harte Wortwahl.

Betont, dass die Diskussion die FA weiter vom Wingolf entfernt, statt sie zu integrieren.

Appelliert, sich auf eine Lösung zu einigen, damit man das WBF genießen kann, statt sich dort weiter zu streiten.

Bbr. Dietrich Be23 schlägt vor, dass explizit in dem Antrag festgeschrieben wird:

- Damen dürfen keine Wingolfscouleur tragen.
 - Auch die FA-Damen sollen nicht als offizielle „Verbindungsschwestern“ im Wingolf auftreten dürfen.
-

Bbr. Steyer Hg22 sieht das Risiko, dass der Gießener Akkord einen Präzedenzfall schafft.

Er betont, dass die Erlanger und Bielefelder Beschlüsse nicht mehr tragfähig sind.

Er befürchtet, dass der Gießener Akkord als Akzeptanz der Hohenheimer Vorgehensweise gewertet wird.

Bundessprecher Joza hält dagegen:

Das Abschaffen „toten Rechts“ sei notwendig, um das Thema nicht immer wieder neu aufzurollen.

Ohne Klarstellung werde das Problem einfach fortbestehen.

Bbr. Steinhäuser G14 Gi16 schlägt vor, den Heidelberger Antrag als Ergänzung in den Gießener Akkord aufzunehmen.

Bundessprecher bestätigt, dass dies möglich sei.

Bbr. Plapper Hb17 Ef22 Hg22 warnt, dass ohne klare Regelung Hohenheim die Beschlüsse einfach streichen und das gleiche Modell weiterführen könnte.

Bbr. Bachler Bo22 weist darauf hin, dass der Gießener Akkord in Wirklichkeit den Damen in Hohenheim fast alle Bundesrechte entzieht, womit die Diskussion über Gleichstellung de facto beendet wäre.

Der Bundessprecher kündigt eine Pause an, um den Antrag zu überarbeiten und ihn für die finale Abstimmung vorzubereiten.

Bbr. Dickmanns Dst19 regt an, dass man zur Frage des WBF-X zurück kommt.

Bbr. Schirmer Hm22:

Die Konkneipantenregelung hätte Damen noch weiter zur „zweiten Klasse“ gemacht, was man bewusst vermeiden wollte.

Die FA wollte das Maximum an Integration durchsetzen, das mit dem Wingolf noch vereinbar erschien.

Bbr. Schlack M22:

Warum hat die FA nicht eine eigene Struktur für die Damen (z.B. als Freundschaftskreis oder eigenständigen Verein) geschaffen?

Dann hätten die Damen „mitspielen“ können, ohne offiziell Mitglieder zu sein.

Bbr. Schirmer Hm22:

Eine zweite Verbindung hätte insgesamt sechs Chargen erfordert, was organisatorisch nicht praktikabel sei.

Die FA wollte keine Spaltung in Damen und Herren, sondern eine gemeinsame Verbindung.

Eine getrennte Struktur hätte langfristig eine Spaltung gefördert.

Die Philisterschaft würde dann nur die Männer unterstützen, was den Damen langfristig den Rückhalt entziehen könnte.

Innerhalb einer gemeinsamen Verbindung sei man gezwungen, Streitfälle intern zu klären, was in zwei getrennten Organisationen nicht möglich wäre.

Das Konzept sei in der FA längst beschlossen und umgesetzt. Eine Änderung wäre nicht mehr einfach möglich.

Bbr. Schlack M22:

Es gebe auch andere Modelle, wie ein reiner Verein für Damen, der keine Chargen benötigt.

Ein solcher Verein könnte dennoch eng mit der FA verbunden bleiben.

Der Vorteil wäre, dass die Philisterschaft geschlossen hinter dem Männerbund steht und sich keine separate Struktur mit abweichenden Interessen entwickelt.

Bbr. Schirmer Hm22:

Eine bloße Vereinsstruktur sei nicht mit einer Verbindung vergleichbar.

Die Damen sollten nicht nur symbolisch, sondern tatsächlich ein Teil der FA sein.

Die FA sehe sich als eine Einheit, daher sei die Aufnahme als vollwertige Mitglieder der konsequente Schritt gewesen.

Bbr. Albert R20:

Wie kann die FA noch zur Farbe stehen, wenn die Damen als Mitglieder offiziell kein Couleur tragen dürfen?

Bbr. Seel Hm23:

Intern (adH) dürfen Damen Couleur tragen, aber extern nicht bei anderen Wingolfsverbindungen.

Bbr. Dietrich Be23 fordert Klarstellung:

Es sei unlogisch, dass für Damen andere Regeln gelten als für Männer.

Die FA sei auch ein Teil des Wingolfs, daher müsse die Regelung bundesweit einheitlich sein.

Bbr. Schlack M22: Was ist mit Zipfeln?

Bundessprecher: Zipfel sind ebenfalls Couleur und wären damit auch verboten.

Bbr. Dickmanns Dst19:

Falls das Marburger Modell einer separaten Damenstruktur nicht aufgegriffen werde, könne man es als vierten Antrag formulieren.

Bbr. Bachler Bo22:

Es sei wichtig, dass der Wingolf nicht als Gemischtbund wahrgenommen werde.

Daher müsse das Couleurtragen der Damen klar geregelt werden.

Bbr. Steinhäuser G14 Gi16:

Innerhalb des Hauses müsse es erlaubt sein, da es dort um den Zusammenhalt gehen

Bbr. Reitzel Ki23 schlägt eine dreifache Ausführung der Anträge vor

Bbr. Dietrich Be23 schlägt vor, die Abstimmung über das Couleurtragen separat zu behandeln, um eine möglichst breite Einigung zu erreichen.

Der Bundessprecher betonte, dass heute getroffene Beschlüsse jederzeit mit einfacher Mehrheit geändert werden könnten.

Bbr. Seel Hm23:

Nach dem internen Hohenheimer Konzept dürften Damen innerhalb der FA und in Hohenheim Couleur tragen, aber nicht auf externen Veranstaltungen des Wingolfsbundes.

Beim Besuch anderer Wingolfsverbindungen werde auf das Tragen von Couleur verzichtet.

Bbr. Dietrich Be23:

Wenn die FA Teil des Wingolfsbundes sei, dann müssten für sie die gleichen Regeln wie für alle anderen Verbindungen gelten.

Eine Sonderregelung nur für Hohenheim sei nicht akzeptabel.

17:38 Uhr: Convent wurde unterbrochen, um den Antrag des Bundesvorstandes zu überarbeiten.

18:03 Uhr: Fortsetzung des Convents, München hat diesen verlassen

Nach der Überarbeitung durch den Bundesvorstand wurde der Antrag erneut vorgestellt. Die wesentlichen Änderungen waren:

- Das Wort "Verbindungsschwester" wurde durch "Verbindungsstudentin" (stimmt das?) ersetzt.
- Ein generelles Couleurverbot für Damen auf allen Wingolfshäusern wurde aufgenommen.
- Ein Teilnahmeverbot für Damen am Wingolfsseminar wurde ausdrücklich festgehalten.
- Der Heidelberger Antrag zur Verwerfung der Erlanger und Bielefelder Beschlüsse wurde integriert.
- Die Paragraphennummerierung wurde entsprechend angepasst.

Hier noch Verweis auf den beschlossenen Antrag.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen zu diesem Antrag.

Abstimmung „Gießener Akkord“:

Wingolfsverbindung	Pro	Contra
Bonner Wingolf	x	
Berliner Wingolf	x	
Hallenser Wingolf	x	
Marburger Wingolf	x	
Rostocker Wingolf	x	
Erlanger Wingolf	x	
Heidelberger Wingolf		x
Gießener Wingolf	x	
Leipziger Wingolf		x
Tübinger Wingolf	x	
Göttinger Wingolf	x	
Kieler Wingolf	x	
Karlsruher Wingolf		x
Darmstädter Wingolf		x
Stuttgarter Wingolf	x	
Frankfurter Wingolf	x	

Hannoverscher Wingolf		X
Hamburger Wingolf	X	
Jenenser Wingolf		X
Clausthaler Wingolf zu Marburg		X
Wingolfsverbindung Chattia zu Würzburg	X	
Wingolf zu Wien		X
Hohenheimer Wingolf-Verbindung Fraternitas Academica		X
Wingolfsverbindung Chattia zu Aachen		X
Erfurter Wingolf Georgia	X	

Der Antrag wurde mit 15 Pro / 10 Contra Stimmen angenommen.

Der Heidelberger Antrag ist somit obsolet und wird zurückgezogen.

Abstimmung über den Tübinger Antrag:

Wingolfsverbindung	Pro	Contra
Bonner Wingolf	X	
Berliner Wingolf		X
Hallenser Wingolf		X
Marburger Wingolf	X	
Rostocker Wingolf		X
Erlanger Wingolf		X
Heidelberger Wingolf	X	
Gießener Wingolf	X	
Leipziger Wingolf	X	
Tübinger Wingolf	X	
Göttinger Wingolf	X	
Kieler Wingolf	X	
Karlsruher Wingolf		X
Darmstädter Wingolf		X
Stuttgarter Wingolf	X	
Frankfurter Wingolf		X
Hannoverscher Wingolf		X
Hamburger Wingolf		X
Jenenser Wingolf		X
Clausthaler Wingolf zu Marburg		X
Wingolfsverbindung Chattia zu Würzburg	X	
Wingolf zu Wien		X
Hohenheimer Wingolf-Verbindung Fraternitas Academica		X
Wingolfsverbindung Chattia zu Aachen		X
Erfurter Wingolf Georgia	X	

Der Antrag wurde mit 11 Pro / 14 Contra Stimmen abgelehnt.

Bbr. Willenberg G20

Der Göttinger Wingolf beantragt gemäß § 7 der Bundessatzung den Ausschluss der FA aus dem Wingolfsbund. Die wesentlichen Argumente lauten:

- Der Wingolfsbund sei eine brüderliche Gemeinschaft, welche über Jahrzehnte hinweg in Grundsatzfragen eine Einheit bewahrt habe.
- Die eigenmächtige Aufnahme von Frauen durch die FA widerspreche dem Konsens der überwältigenden Mehrheit auf dem letzten Chargiertenconvent (22:6 Stimmen).
- Eine Gemeinschaft, die sich in Grundsatzfragen spalte, könne keinen Bestand haben.
- Die Zusage der FA, keine weiteren Veränderungen vorzunehmen, werde als nicht glaubwürdig angesehen.
- Der Ausschluss sei keine gezielte Maßnahme gegen die FA, sondern zum Schutz der Ordnung im Wingolf.
- Wer einen eigenen Weg einschlage, müsse auch die Konsequenzen tragen und könne nicht erwarten, dass der Wingolfsbund weiterhin mit ihm zusammengeht.

Bbr. Plapper Hb17 Ef22 Hg22 weist darauf hin, dass es sich um einen neuen Tagesordnungspunkt handelt und somit eine einfache Mehrheit erforderlich sei, um den Antrag auf die Tagesordnung zu setzen.

Der Bundessprecher bestätigt dies und stellt den GO-Antrag auf Aufnahme des Antrags in die Tagesordnung.

Abstimmung über die Aufnahme des Antrags:

- 10 Verbindungen stimmen per Akklamation dagegen, was keine Mehrheit darstellt.
- Damit wird der TOP „Ausschluss der FA“ als neuer Tagesordnungspunkt aufgenommen.

TOP 5 Antrag des Göttinger Wingolfs auf Ausschluss der FA aus dem Wingolfsbund

Bbr. Dietrich Be23

Frage an die Vertreter der FA: Welche Auswirkungen erwarten sie durch den Gießener Akkord auf ihr Verbindungsleben? Wird die FA ihre Haltung zur Damenfrage weiter vertreten?

Bbr. Schumacher K18 T24 übernimmt für Bbr. Fischer T23 die Vertretung Tübingens.

Bbr. Plapper Hb17 Ef22 Hg22 weist darauf hin, dass § 7 der Bundessatzung ein sehr scharfes Schwert sei, das in der Vergangenheit nur bei schweren Vergehen angewendet wurde, etwa bei Hohenstaufen-Fechti, Jena (NS-Zeit) oder Magdeburg (NS-Zeit).

Kritisiert, dass die Antragsteller keinen klaren Verstoß gegen die Grundprinzipien des Wingolfs genannt haben.

Bbr. Steyer Hg22

Nachfrage zum Gießener Akkord:

Bedeutet das Chargierverbot für Damen, dass sie nur auf Bundesebene nicht chargieren dürfen oder gilt es auch innerhalb der FA?

Der Bundessprecher bestätigt: Damen dürfen in der FA Chargen bekleiden, außer als Senior.

Bbr. Bachler Bo22

Der Bonner Wingolf vertrete zwar eine strikte Haltung zum Männerbund, doch man habe Gewissensbisse, ob ein Ausschluss nach den Gießener Akkorden aktuell die richtige Entscheidung sei.

Missverständnis klären: Damen dürfen keine Chargen im Bund übernehmen, jedoch weiterhin in der FA.

Hält eine Abstimmung für sinnvoll.

Bbr. Hümpfner W17

Stimmt Plapper zu: Ein Ausschluss müsse gut begründet sein.

Erwartet keine $\frac{3}{4}$ -Mehrheit für den Antrag.

Die FA habe durch die Gießener Akkorde klare Grenzen erhalten. Man solle erst prüfen, ob sich Hohenheim bis zum nächsten Vertreterconvent (VC am WBF) daran hält.

Der Bundessprecher betont, dass bereits umfangreich über die FA diskutiert wurde.

Ein Ausschluss sei eine Ultima Ratio und nicht spontan nach einem langen Tag sinnvoll.

Durch den Gießener Akkord seien bereits klare Regeln aufgestellt, die nun umgesetzt werden müssten.

Willenberg G20 stellt klar, dass der Antrag nicht persönlich gegen Hohenheim gerichtet sei.

Erwartet aber, dass das Gießener Akkord konsequent durchgesetzt wird.

Falls gegen die getroffenen Beschlüsse verstoßen wird, müsse ein Ausschluss erneut in Betracht gezogen werden.

Zieht den Antrag zurück mit dem Vermerk, dass die Befolgung der Gießener Akkorde beim nächsten VC überprüft werden sollte.

TOP 6: Wartburgfest

Bundessprecher:

Das kommende WBF wird erstmals ohne eine Vorortsverbindung durchgeführt.

Stattdessen übernehmen der Wartburgfestausschuss und der Bundesvorstand die Organisation.

Es werden Helfer aus den Verbindungen gesucht, um die organisatorische Arbeit zu unterstützen.

WBF-x:

Da es keine aktiv verwaltende Vorortsverbindung gibt, wären wir dankbar, wenn jede Verbindung ein bis zwei Helfer abstellen könnte.

Es gibt zwei Kategorien von Helferdiensten:

- Große Dienste (z. B. Festbüro, Schlafplatzorganisation)
- Kleine Dienste (z. B. Einweisung, Ordnerdienste bei Veranstaltungen)

Belohnungssystem:

- Kleine Dienste: 3 Bier pro Dienst
- Große Dienste: Gestellte Schlafmöglichkeiten

Die Einladung und Anmeldung für Helferdienste erfolgt mit den kommenden Wingolfsblättern nach dem First Come, First Serve-Prinzip.

Bbr. Dietrich Be23: Wann müssen Helfer anreisen und abreisen?

WBF-x: Die Dienste werden individuell verteilt, sodass Helfer zu den Zeiten eingesetzt werden, in denen sie verfügbar sind.

Bbr. Albert R20: Sind drei Biermarken gleich drei Bier?

WBF-x: Ja, pro kleinem Dienst gibt es drei Biereinheiten.

Bbr. Schmitt Hg11 Wi22 L23: Wann erscheinen die Wingolfsblätter mit den Details?

WBF-x: Die Blätter sind bereits im Druck und erscheinen zeitnah.

Bbr. Steinhäuser G14 Gi16: Müssen große Helfer trotzdem den Festbeitrag zahlen?

WBF-x: Dies ist noch nicht geklärt und wird geprüft.

TOP 7: Allfälliges

Bundesvorstand – Ankündigungen & Aufrufe

1. Wingolfs-Convent am 1. April (VAW-Initiative)
 - a) Thema: Reform der Bundesvorstandsstruktur
 - b) Teilnahme für alle Interessierten möglich – findet digital statt.

- c) **Bbr. Schumacher Ki18 T24** erklärt sich bereit, mit Philister Neusel weiter über die Reform zu verhandeln (unter Akklamation bestätigt).
- 2. Wingolfsseminar – Es gibt noch freie Plätze! Große Ermutigung teilzunehmen.
 - a) Kostenlos für Teilnehmende.
 - b) Möglichkeit, Bundesbrüder kennenzulernen und Softskills für das Berufsleben zu erwerben.
 - c) **Bbr. Schmitz Si74:** Bereits 15 Anmeldungen – deutlich mehr als in den letzten Jahren, aber es gibt noch Kapazitäten. Aufruf zur weiteren Werbung!
- 3. Digitalisierung der Satzung & Bundesorganisation (Thema für WBF-CC)
 - a) Diskussion über möglichst digitale Organisation des Wingolfs.
 - b) Vorschlag: Aktenversand per E-Mail statt ausschließlich in Papierform.
- 4. Gaudeam – Aktualisierung & Nutzung verbessern
 - a) Das interne Verzeichnis muss gepflegt werden, um eine reibungslose Kommunikation innerhalb des Bundes zu gewährleisten.
 - b) Aufruf an alle aktiven Verbindungen, Chargen und Semesterprogramme einzutragen.
 - c) Probleme mit der Suchfunktion wurden gemeldet:
 - i) **Bbr. Kretz Hm19 St20 Ka23:** Bei einem Besuch bei den Marburger Clausthalern habe sich gezeigt, dass die Suche nicht mehr zuverlässig funktioniert.
 - ii) **Bbr. Plapper Hb17 Ef22 Hg22:** Bestätigt das Problem – es besteht seit kurzer Zeit.
 - iii) Der Support arbeitet daran, und es gibt Einführungen zur Nutzung durch Plapper oder Erik Zindel.
- 5. Aufruf zur Kandidatur für den Bundesvorstand
 - a) Ermutigung zur aktiven Mitarbeit im Bundesvorstand.
 - b) Wer Interesse hat oder fähige Kandidaten vorschlagen möchte, soll sich melden.

Corona:

Bbr. Schlack M22: Nachfrage zur Einhaltung der Kleiderordnung.

Der Bundessprecher stellt fest, dass keine weißen Sneakers getragen wurden – im Vergleich zu früher eine Verbesserung.

Bbr. Kretz Hm19 St20 Ka23:

Außenwirkung des Wingolfs sei wichtig.

Man sei ein Bund mit Präsenz an mehreren Universitäten und solle dies beim WBF auch entsprechend repräsentieren.

Kritik an bedenklichen Trikotmotiven (z.B. Trikots mit kotzendem Bundes-X Hürten) – solche Motive seien nicht förderlich.

Er verweist auf Berichte, dass das Verhalten auf dem WBF zu Austritten geführt habe.

Hartes Auftreten sei nicht gleich Brüderlichkeit.

Weniger exzessive Paulerei könne zu einem angenehmeren Miteinander führen.

Bbr. Bachler Bo22:

Bestätigt, dass Kretz mit seiner Kritik an der Außenwirkung grundsätzlich Recht habe.

Dennoch müsse man auch feiern können – Spaß sei ein Teil des Verbindungslebens.

Zweite Version des Trikots wird angeboten.

Kretz solle sich aber nicht zu sehr von Emotionen leiten lassen.

Bbr. Albert R20:

Personalnotlage – nur noch drei aktive Burschen, Keilung lief schlecht, viele Austritte.

Dringende Suche nach Stützburschen – Miete und Nebenkosten werden übernommen.

Bbr. Ermann ClzM23:

Ähnliche Lage wie Rostock – es gibt freie Zimmer, man sucht Stützburschen.

Bbr. Dickmanns Dst19:

Mannheim in einer akuten Krise – nur ein Fux, kein Bursch.

Aufruf zur Unterstützung für Mannheim.

Bbr. Reitzel K23:

Da der Männerbund-Antrag immer wieder komme, solle der Vorstand eine Pro- & Contra-Liste aus vergangenen Debatten zusammenstellen.

Dies könne helfen, zukünftige Diskussionen effizienter zu gestalten.

Bundessprecher:

Vergangene Protokolle sind auf Gaudeam einsehbar.

Der Vorstand werde keine Argumentationslinien mehr vorgeben oder sammeln.

Bbr. Plapper Hb17 Ef22 Hg22 stellt einen GO-Antrag auf Schluss der Debatte.

Zwei Gegenstimmen – **Antrag angenommen.**

Letzter Tagesordnungspunkt abgearbeitet.

Convent schließt um 19:01 Uhr.

„Gießener Akkord“

Die Verbindungen des Wingolfs kommen,

unter grundsätzlicher Ablehnung der Aufnahme von weiblichen Mitgliedern,

unter Bekräftigung der Nichtanwendbarkeit der Erlanger Beschlüsse und der Bielefelder Beschlüsse, welche spätestens mit diesem Beschluss explizit außer Kraft gesetzt werden,

sowie mit dem Wissen, dass sie zur Achtung sowie Durchführung dieses Beschlusses gem. Art 3, Satz 3 der Grundlagen des Wingolfsbundes verpflichtet sind,

mit dem Zweck, die Vorgänge um die eigenmächtige Aufnahme von weiblichen Mitgliedern in die Hohenheimer Wingolf-Verbindung Fraternitas Academica auf eine verbindungsinterne Ebene zu beschränken und eine strukturelle Einflussnahme auf den Wingolfsbund und den Verband Alter Wingolfiten auszuschließen,

zu folgender Umgangsregelung überein.

Mit sofortiger Wirkung gelten für weibliche Mitglieder der Hohenheimer Wingolf-Verbindung Fraternitas Academica (ferner: „Hohenheimer Studentinnen“) folgende Bestimmungen:

Couleur

§ 1 (1) Die Hohenheimer Studentinnen dürfen an keiner Veranstaltung des Wingolfs anders als alle anderen Wingolfsdamen (Ehefrauen, Verlobte, Couleurdamen) in Erscheinung treten. Das beinhaltet insbesondere das Wartburgfest des Wingolfs sowie andere offizielle Bundesveranstaltungen.

(2) Den Hohenheimer Studentinnen ist zu jedem Zeitpunkt untersagt, Band, Wuchs, Kopfbedeckung, Schläger oder ihnen objektiv ähnelnde Imitate zu tragen oder zu führen. Ebenfalls ist es den Hohenheimer Studentinnen untersagt, einen Zirkel zu führen.

(3) Für die Hohenheimer Studentinnen gilt ein generelles Chargierverbot. Das beinhaltet auch das Tragen der Verbindungsfahne.

Strukturelles

§ 2 (1) Hohenheimer Studentinnen haben kein Recht auf Teilnahme auf

- a. Chargiertenconventen;
- b. Vertreterconventen;
- c. dem Convent des Wingolfs;
- d. in sonstigen statutarischen oder anderen Beratungs- und Entscheidungsgremien des Bundes;
- e. am Wingolfsseminar.

(2) Hohenheimer Studentinnen sind vom passiven Wahlrecht zum Senior der Hohenheimer Wingolf-Verbindung Fraternitas Academica ausgeschlossen.

(3) Hohenheimer Studentinnen haben kein Stimmrecht in Angelegenheiten des Wingolfsbundes, weder direkt noch indirekt durch Vertreter.

(4) Hohenheimer Studentinnen können keinem anderen Bundesglied des Wingolfsbundes beitreten.

(5) Hohenheimer Studentinnen können keine Ämter innerhalb des Wingolfsbundes bekleiden.

Kein Recht auf Philistration

§ 3 Hohenheimer Studentinnen können nicht philistriert und dementsprechend auch nicht Mitglieder des Philistervereins Hohenheimer Wingolf FRATERNITAS ACADEMICA e.V. im Verband Alter Wingolfiten (oder eines allfälligen Nachfolgevereins) werden sowie auch keinem Bezirksverband des Verbandes Alter Wingolfiten angehören.

Ressourcen des Wingolfsbundes

§ 4 Den Hohenheimer Studentinnen ist es untersagt, die Ressourcen des Wingolfsbundes zu nutzen, insbesondere:

- (1) Nutzung digitaler Plattformen des Wingolfsbundes;
- (2) finanzielle Ressourcen des Wingolfsbundes;
- (3) Publikationen.

Abschlussbestimmungen

§ 5 (1) Diese Umgangsregelung gilt ausschließlich für die Hohenheimer Studentinnen in der Hohenheimer Wingolf-Verbindung Fraternitas Academica, welche durch diesen Beschluss verpflichtet wird, diese strikt einzuhalten.

(2) Die übrigen Wingolfsverbindungen erkennen an, dass eine allfällige künftige Aufnahme von weiblichen Mitgliedern in die Reihen einer oder mehrerer Wingolfsverbindungen ausschließlich im entsprechenden Konsens mit der Mehrheit der Verbindungen und per Beschluss auf Änderung der Grundlagen des Wingolfsbundes

stattfinden kann. Eine Bezugnahme auf die Bielefelder und Erlanger Beschlüsse wird mangels Satzungsqualität ausdrücklich abgelehnt.

(3) Die Erlanger und Bielefelder Beschlüsse werden explizit verworfen und haben keine Gültigkeit. Die für den Hannoverschen Wingolf auf Basis dieser Beschlüsse geltenden Regelungen gelten ausschließlich für ihn weiter.

(4) Der Bundesvorstand ist bei Nichtachtung bzw. Nichtausführung des „Gießener Akkords“ verpflichtet, einen Antrag auf Ausschluss der betreffenden Verbindung gem. § 7 der Bundessatzung zu stellen.

Gießen 22.02.2025

Der Tübinger Wingolf

christlich — nichtschlagend — farbentragend



Tübinger Wingolf, Gartenstr. 38, 72074 Tübingen

Dem Vertreterconvent des Wingolfsbundes
zH. Joza Vojtech
Lindengasse 1
1070 Wien
Österreich

Der Senior

Samuel Aufrecht
Telefon (07071) 24659
www.tuebingerwingolf.de

tuebingerwingolf.senior@gmail.com

Tübingen, 15. April 2025

Werte Bundesbrüder,

Der Burschenconvents des Tübinger Wingolf, vertreten durch Sebastian Fischer T23, stellt folgenden Antrag:

Antrag

Der hohe Vertreterconvent des Wingolfsbundes in seiner Sitzung von 22. Februar 2025 möge als einfachen Beschluss fassen:

Es wird den Mitgliedsverbindungen des Wingolfsbundes gestattet, alle über die Satzung hinausgehenden Pflichten unter den Mitgliedsverbindungen des Wingolfsbundes gegenüber der *Hohenheimer Wingolf-Verbindung Fraternitas Academica* einseitig auszusetzen.

Begründung

Entsprechend der Satzung des Wingolfsbundes (21.01.2025) sind die Bundesglieder des Wingolfsbundes die einzelnen Wingolfsverbindungen (§1). Der Wingolfsbund versteht sich nach Art. 3 des Grundsatzes des Wingolfsbundes als Bruderbund. Entsprechende, teils seit dem Schleizer Konzil festliegende gegenseitige Pflichten unter den Bundesgliedern, wie das Versenden der Semesterberichte, häufig im Rahmen von Mitgliederzeitschriften der jeweiligen Wingolfsverbindung, oder die grundsätzliche Einladung zu sämtlichen Veranstaltungen mittels der Versendung des Semesterprogramms beruhen auf der gegenseitigen Vertrautheit und Loyalität unter den Wingolfsverbindungen und den Wingolfiten.

Durch diese brüderliche Vertrautheit hebt sich der Wingolfsbund von einfachen corporativen Dachverbänden ab.

Kreissparkasse Tübingen
BIC: SOLADES 1 TUB
IBAN: DE88 6415 0020 0000 0741 2



Praktisch werden die Berichte an das entsprechende Chargenkollegium der jeweiligen Verbindung oder den zuständigen Schriftwart versendet, welcher den Convent informiert. Der Umgang mit entsprechenden Dokumenten ist dabei brüderlich-vertraulich unter Wingolfiten.

Durch die Aufnahme von Personen in die *Hohenheimer Wingolf-Verbindung Fraternitas Academica* (FA), welche sich sowohl nach juristisch-historischen Präzedenzen im Wingolfsbund als auch nach der Stellungnahme der FA nicht zum Wingolfsbund als Wingolfiten bekennen dürfen, und dem Umstand, dass entsprechende Nicht-Wingolfiten Leitungsämter in der FA bekleiden, ist die unter Wingolfiten eigene Brüderlichkeit und Loyalität für die entsprechenden Einladungen und Dokumente nicht mehr gegeben.

Da es sich bei den praktischen Empfängern der internen Dokumente in diesem Falle um Nicht-Wingolfiten handelt, trägt der Tübinger Wingolf dem Wingolfsbund an, nicht die Loyalität von Bundesbrüdern zu erwarten, sondern jeder Verbindung soweit es die Satzung zulässt, eine Prüfung des Verhältnisses entsprechend einer dem Wingolfsbund nicht angehörenden Verbindung zu überlassen.

Für den Burschenconvent des Tübinger Wingolf,



Sebastian Fischer T23, (x)



Der Tübinger Wingolf
ist Mitglied im
Wingolfsbund.

Kreissparkasse Tübingen
BLZ 641 500 20
Kto-Nr. 74 122



Der hohe VC des WB möge beschließen:

Die Erlanger und Bielefelder Beschlüsse
werden verworfen und haben keine
Gültigkeit mehr. Die für den Hannoverschen
Wingolf auf Basis dieser Beschlüsse geltenden
Regelungen gelten ausschließlich für ihn
weiter.

L. Steyer § 2 (xxx, x, xxx) x

Markus Schmidt § 1 § 2 § 3 (xx, x, xx, xxx, x)